

Thomas H. Riddle

Harry Potter und das vergessene Kind

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Ein neues Schuljahr bricht an. Harry, Ron und Hermine bekommen einestages Besuch im Fuchsbau von einem fremden jungen Mann namens Richard. Dieser ist etwas über 20 Jahre alt und soll doch tatsächlich neu in Hogwarts eingeschuld werden.

In Hogwarts passieren dann auf einmal noch unerklärliche Morde und wenn dies nicht genug wäre, erfährt Harry noch von einem Erben Lord Voldemorts.

Hier mal ein kleiner Auszug aus einem Kapitel:

„Mein Name ist Albus Dumbledore. Ich bin der Leiter von Hogwarts.“ sagte er und reichte ihm die Hand. Dumbledore hatte eine mächtige und erhabene Ausstrahlung und Richard ergriff schnell seine Hand um die Geste zu erwidern.

„Ich hatte gehofft, dass sie noch wach sind und ich sie nicht bei irgendwas stöhere.“ sagte Dumbledore.

„Oh, sie haben mich nicht gestört.“ sagte Richard und baht ihn sich auf das Bett zu setzen. Richard zog den Stuhl an das Bett heran und setzte sich auf diesen.

„Sind sie schon aufgeregt?“ fragte Dumbledore freundlich und sah sich ein wenig in dem eher spanisch eingerichteten Zimmer um.

„Ja, dass bin ich sogar sehr.“ antwortete Richard leise und blickte zu Boden.

„Ich komme zu ihnen, um ihnen dies hier zu geben.“ sagte Dumbledore und zog unter seinem Umhang zwei Karaven hervor. Eine war mit einer durchsichtigen Flüssigkeit gefüllt und eine mit einer leicht rötlichen.

Richard nahm sie zögerlich an sich.

„Danke.“ hauchte er und blickte auf den Inhalt der Karaven.

„Dies sollte erstmal reichen bis sie in Hogwarts sind. Danach wird sich dann Professor Snape darum kümmern. Ich habe mit ihm schon alles besprochen. Sie müssen nur jeden Freitag einmal zu ihm gehen und es sich abholen.“ erklärte Dumbledore immer noch mit seinem Lächeln im Gesicht.

„Ja..ja ich werde es mir merken.“ antwortete Richard und versuchte sein Lächeln zu erwidern. Es gelang ihm jedoch nicht sehr gut. Diese Situation war ihm zu unangenehm.

Vorwort

Die Geschichte spielt nach dem 5 Band. Die Geschichte des 6 Bandes werde ich ein wenig umdichten.

Da sie relativ lang werden soll, entschuldige ich mich im Voraus für kleine Pausen was neue Kapitel angeht. Jedoch habe ich nicht immer Zeit.

Hoffe das sie dennoch gefällt.

Alle Rechte an HP hat J.K.R.

Ich möchte diese Geschichte nicht kommerziell vermarktem und keinen finanziellen Nutzen daraus ziehen.

WICHTIG: Der Charakter Thomas H. Riddle ist meine eigene Erfindung und somit habe ich alle Rechte an ihm.

Der Charakter Richard Claymore gehört einer sehr guten Freundin von mir, die mir gestattet hat ihren Charakter in meine FF einzubauen.

An Hoshi: Danke, dass ich Richard benutzen darf. Ich habe sehr viel Spass daran ihn in meiner FF mitspielen zu lassen. Hab dich echt lieb!

Thomas H. Riddle

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog/ Im Schatten
2. Kapitel 1 / Von sogenannten Feierlichkeiten
3. Kapitel 2/ Neuankömmling
4. Kapitel 3/ Alltagsvorkommen
5. Kapitel 4/ Lucius
6. Kapitel 5/ Hoher Besuch
7. Kapitel 6/ Der Anfang vom Ende
8. Kapitel 7:Des Herzens Ausrichtung

Prolog/ Im Schatten

Prolog

Im Schatten

by Thomas H. Riddle

Stille hatte sich über das alte Anwesen gelegt. Unruhig peitschte der Wind die nahestehenden Bäume immer wieder gegen die metallernen Tore. Diese gaben nur ein leises knackendes Geräusch von sich.

Nur aus einem der Fenster kam ein leichter Schein. Das einzigste Zeichen, dass dieses Haus noch belebt war zu dieser späten Stunde.

Der Kamin brannte und warf Schatten an die Wände. Tauchte alle anwesenden Personen in seinen leichten Schein.

„My Lord.“ erhob der Hausbesitzer Lucius Malfoy das Wort und strich sich dabei durch sein langes, im Licht leicht silbrig wirkendes, Haar.

„Glauben sie wirklich, dass....Bitte verstehen sie mich nicht falsch aber ich denke nicht, dass Dumbledore da mitspielen wird.“ beendete er seinen Satz und blickte ängstlich zu dem alten Sessel, der in Richtung Feuer gewandt war.

„Natürlich wird der alte Kautz das durchgehen lassen.“ gab Draco schnipisch von sich und kratzte sich dabei leicht verlegen am Kopf.

„Dumbledore ist ein Narr. Er wird die Gefahr, die von ihm ausgehen wird nicht ernst nehmen!“ warf eine Frau ein, die sich zu dem anderen gesellt hatte. Ihr ganzes Aussehen lies sie leicht verrückt wirken. Es war Bellatrix gewesen, die das Wort ergriffen hatte und sich direkt neben den Sessel gestellt hatte.

„Dumbledore sieht doch in jedem Menschen etwas Gutes. Er wird ihn aufnehmen und so blindlinks in unsere Falle tappen.“ kicherte sie und strich mit ihrem Arm über die Lehne des Sessels.

„Aufnehmen ja aber dennoch wird er nicht so dumm sein. Er wird ihn im Auge haben.“ viel Snape Bellatrix fast ins Wort, da sie gerade wieder angesetzt hatte um etwas zu sagen.

„Es ist eine Torheit Dumbledore zu unterschätzen.“

Bellatrix schnaubte wütend.

„Nimm ihn nicht auch noch in Schutz!“ fauchte sie Snape an und warf ihm einen abwärtenden Blick zu.

„Schweigt!“ klang es auf einmal durch den Raum und alle waren mit einem Mal still.

„Severus hat Recht. Dumbledore wird ihm nicht trauen aber genau darauf werde ich es anlegen. Er wird ihn aufnehmen und versuchen, das Beste aus ihm herauszuholen. Versuchen ihn auf eine, seiner Ansicht nach, vermeintlich richtige Bahn zu lenken. Daran wird er aber kläglich scheitern.“

Voldemort, der die ganze Zeit im Sessel war drehte sich zu den anderen um und spielte mit seinem Zauberstab.

„Ob so oder so. Es ist egal wie es laufen sollte.“

Snape machte einen Schritt nach vorne zum Sessel und sah ins Feuer.

„Auserdem werden sie, Severus, so oder so auch ein wachsames Auge auf ihn haben und mir regelmässig Bericht erstatten. Für den Fall der Fälle kann ich immer noch anders handeln. Aber erstmal wird der Plan so beibehalten.“ zischte Voldemort und wandte sich zurück zum Feuer. Sein schlangentypisches Gesicht wirkte nachdenklich aber keinesfalls beunruhigt.

„Es wird Zeit, dass er endlich mal lernt, wo er hingehört. Welchen Weg er zu gehen hat.“

„Und was ist mit diesem Potterjungen, Herr?“ warf Narzissa Malfoy ein als sie sich gerade neben ihren Mann setzte und an ihrem Tee nippte.

„Haben sie keine Bedenken, dass dieser Potterjunge ihn mit seinen Gedanken vergiften könnte?“

Eine unangenehme Stille legte sich über die Personen in dem Raum.

„Das wage ich einfach mal zu bezweifeln oder würden sie jemanden leiden können, der ihre Familie hasst und den einzigen Freund den sie haben?“ gab Voldemort leicht höhnisch lachend von sich.

„Der hat Freunde?“ flüsterte Draco und konnte sich ein leichtes Lächeln nicht verkneifen. Erst als sein Vater ihn unangenehm in die Seite stieß verschwand sein Grinsen aus dem Gesicht.

„Draco.“ sagte Voldemort nur knapp und winkte ihn mit seinem Zauberstab zu sich. Draco rutschte das

Herz in die Hose. Hatte der dunkle Lord etwa mitbekommen, dass er eine zynische Bemerkung gemacht hatte? Mit einem hilfeschreitenden Blick sah er zu seinem Vater, dieser sah zu Boden. Draco stand auf und stellte sich mit zittrigen Knien neben den alten Polstersessel und blickte zum dunklen Lord herab.

„Deine Verachtung gegen über ihm wird mir ebenfalls eine große Hilfe sein. Du wirst ihn, sobald er in Hogwarts ist deine Missgunst spüren lassen bei jeder Gelegenheit die sich dir bieten wird. Haben wir uns verstanden?“

Verwundert über diesen Befehl ging Draco einen Schritt zurück.

„Ja, my Lord.“ krägte er heißer und wandte seinen Blick zum knisternden Feuer.

„Wie kann er nur?“ dachte er bei sich während er das Spiel der Flammen betrachtete.

Sicherlich hatte der dunkle Lord recht. Er konnte ihn wirklich nicht ausstehen und sicherlich würde er den Befehlen nachkommen. Jedoch verstehen, dass ausgerechnet er ihn noch dazu ermunterte konnte Draco nicht.

Eine fassungslose Stille trat ein.

Snape, der eine ganze Zeit lang nur teilnahmslos da gestanden hatte verließ den Raum. Er ging eine kleine und alte Holzstiege hinauf in den ersten Stock.

Das Haus der Malfoys war recht groß obwohl man es von außen nicht vermutet hätte. Snape schritt durch einen engen Flur bis zum letzten Zimmer des Ganges und trat ein. Blickte noch einmal durch den Spalt und schloss diesen dann ganz.

„Es wird Zeit.“ sagte er matt.

by Thomas H. Riddle

Kapitel 1 / Von sogenannten Feierlichkeiten

Kapitel 1

Von sogenannten Feierlichkeiten

by Thomas H. Riddle

Fassungslos blickten Ron und Harry auf ihre Liste der Hogwarts-Einkäufe für das bald beginnende Schuljahr. Da stand doch tatsächlich eine Aufforderung für Prof. Snape ein Geschenk zu besorgen.

„Der kann von mir aus 100 Jahre bei Hogwarts sein. Is mir eh immer noch ein Rätsel wie der es geschafft hat aufgenommen zu werden.“ zischte Ron und legte seinen Zettel beiseite.

„Als wenn ich für den auch noch freiwillig Geld ausgeben würde.“

Harry kratzte sich am Kopf und lies sich auf sein Bett sinken. Starrte an die Decke des Fuchsbaus.

„Na ja.“ sagte er.

Ron drehte sich zu Harry um und funkelte ihn finster an.

„Na ja?“ schnappte er zurück.

„Dieser Tyrann hat wohl von allen am wenigsten verdient. Meiner Meinung nach mag er seinen Job doch so oder so nicht. Und dann sollen wir ihn auch noch dafür beschenken, dass er diesen schon so lange macht? Lächerlich!“

Die Tür zum Zimmer schwang auf und Hermine, die gerade Mrs. Weasley in der Küche geholfen hatte kam herein.

„Wie ich sehe habt ihre eure Liste an Einkäufen auch gerade durchgelesen?“ fragte sie, als sie in Rons erbosstes Gesicht sah.

„Wohl eine Unverschämtheit oder?“ keifte er zu Hermine die neben Ron hingesezt hatte und ein Buch aufschlug.

„Ron. Ich will dir ja jetzt keine Angst machen aber sogar Snape ist ein Mensch und hat sowas auch einmal verdient.“ sagte sie ruhig.

Ron jedoch brachte es nur noch mehr in Rasche. Er glaubte sich verhöhrt zu haben. Angenervt lies er sich nach hinten auf das Bett sinken.

„Wenn du meinst. Ich bin dennoch nicht dafür.“ keuchte er.

„5 Punkte Abzug bei Gryffindor, weil sie mir ein rosa Kleid gekauft haben und nochmal 5 Punkte, weil sie einfach da sind.“ fing Ron an Snape nachzuäffen.

Harry fing an zu lachen und setzte sich aufrecht hin.

„Mal davon abgesehen ob dies so eine kluge Idee war oder nicht, frage ich mich wer dieses Jahr wohl unser Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste wird. Hogwarts hat in diesem Fach einen ziemlichen Verschleiss.“ warf Harry in den Raum.

„Ich frag mich eher, ob es noch Lehrer gibt die Hogwarts einstellen kann.“ erwiderte Ron und setzte sich ebenfalls wieder aufrecht.

„Irgendeinen werden sie schon finden.“ sagte Hermine und blätterte weiter in ihrem Buch herum.

„Hoffentlich nicht wieder jemandem aus dem Ministerium.“ sagte Harry und blickte auf seine Hand. Trotz der Zeit konnte man immer noch gut erkennen was Umbridge ihm eintrichtern wollte.

„Aber mein Vater wäre doch cool.“ sagte Ron belustigt und fing an sich Arthur als Lehrer vorzustellen.

„Wie auch immer.“ warf Hermine ein und unterbrach so die Stille, die sich über die drei ausgebreitet hatte.

„Wir müssen uns langsam fertig machen. Mrs. Weasley wollte mit uns in die Winkelgasse gehen.“

Harry stand auf und zupfte sich an seiner Hose.

„Snape etwas kaufen. Was soll man diesem Mann nur holen?“ murmelte er vor sich hin als er seine Jacke überwarf und in Richtung Tür ging.

„Du willst ihm doch nicht e..“

„Ron jetzt hör auf damit!“ fauchte Hermine Ron an, der aufgesprungen war und Harry gerade seine Fassungslosigkeit an den Kopf werfen wollte.

„Von wollen ist nicht die rede sondern von müssen. Es ist eine direkte Bitte von Dumbledore.“

„Der hat warscheinlich einmal zu oft an einem Zitronenklümpchen gelutscht.“ nuschelte Ron und zog sich

nun ebenfalls seine Jacke über. Auch Hermine hatte sich nun erhoben und schloss sich den beiden Jungen an.

“Kaufen wir ihm ein paar Violen und einen neuen Kessel.” sagte sie, während sie die Treppe hinunter, in die Küche ging.

“Warum nicht. Besser als irgendwas worauf er sich noch etwas einbilden könnte.” nuschelte Ron und biss sich dabei auf die Zähne.

Hermine schnappte nur einmal kurz und schritt dann auf Mrs. Weasley zu, die bereits vor ihrem Kamin stand und auf die drei gewartet hatte.

“Habt ihr alle eure Sachen?” fragte sie und blickte in die Runde.

“Dann wollen wir mal.”

Mit einer Handbewegung schmiss sie etwas Flohpulver in den Kamin, stellte sich hinein und verschwand.

Auch Harry, Ron und Hermine taten das gleiche. Für sie war es schon lange nichts ungewöhnliches mehr auf diese Art und Weise zu reisen.

Schnell riss es alle drei von den Füßen und sie wirbelten eine unbestimmte Zeit um sich selbst bis sie in der Winkelgasse wieder erschienen.

Ron ging nochmals seine Liste durch.

Wie die ganzen Male zuvor arbeiteten sie sich von Laden zu Laden. Kämpften sich durch Massen von Zauberern und Hexen bis sie schließlich außer das Geschenk alles beisamen hatten.

“Hermine?” fragte Harry und drehte sich zu ihr um.

“Holen wir ihm jetzt das was du vorgeschlagen hattest?”

“Fällt dir was besseres ein? Also mir nicht.” sagte Ron, der immer noch nicht von der Idee begeistert war Snape etwas zu kaufen.

“Nicht wirklich.” sagte er und blickte erneut zu Hermine die noch nicht geantwortet hatte.

“Hermine?” warf Harry erneut ein.

“Hermine?”

Harry sah etwas verduzt zu Hermine, die ihm immer noch nicht geantwortet hatte. Sie stand einfach nur da und schaute in Richtung eines Geschäftes.

“Schaut doch mal.” flüsterte sie und zeigte auf einen großen Mann im schwarzen Umhang.

“Aber das ist doch? Wenn man vom Teufel spricht.” raunte Ron und blickte zu Snape, der vor Olivanders Laden stand.

“Was macht er denn hier? Ausgerechnet heute. Als hätte er es mit seinem überdimensionalen Zinken gerochen, dass wir heute kommen würden.” fauchte Ron und ging zu Harry.

“Beobachtet der jetzt auch noch die Schüler? Damit sie ihm auch ja etwas kaufen?” murrte er in Harrys Ohr. Dieser schüttelte jedoch nur den Kopf und zeigte auf eine junge Gestalt, die gerade den Laden verließ und sich Snape anschloss.

Diese junge Person hatte dunkelbraunes Haar und trug eine zu große und dazu verschlissene Bluse. Auch die blaue Jeans hing nur an ihm herab.

“Wer ist das?” fragte Harry und wollte sich zu Hermine.

“Noch nie gesehen.” antwortete sie und schaute den beiden Gestaltten nach, die nun auf den Weg in den tropfenden Kessel waren.

“Wollen wir dann?” fragte Hermine die beiden Jungs, die Snape noch etwas länger hinterher schauten.

“Kannst du diese Person?” fragte Ron sie, der nun neugierig geworden war.

“Nein, wie oft noch.” antwortete sie und warf einen fragenden Blick zu Harry. Dieser schüttelte jedoch auch seinen Kopf.

Nachdenklich über Snapes Begleitung machten sich die drei auf und suchten für ihren Professor ein paar Violen und einen Kessel aus. Mrs. Weasley hatte ihnen gesagt, dass sie sich mit ihnen in knapp einer Stunde im tropfenden Kessel treffen wollte. Als alle drei auf diesen nun zuschritten fragte sich Harry, ob sie Snape dort wohl antreffen würden und baht Hermine vorsichtshalber die Geschenke zu verstecken.

Mit einem kleinen Klirren verschwanden diese in ihrem Kessel und unter den ganzen Büchern für das neu beginnende Schuljahr.

“Pass auf das sie nicht kaputt gehen. Waren schon teuer genug. Viel zu teuer für den.” warf Ron zähneknirschend ein.

“RON!” ermahnte Hermine ihn, die nun langsam genug von seinem Rumgehacke hatte. Sie hatte schon längst verstanden, dass Ron es für keine gute Idee hielt und brauchte nicht alle halbe Stunde daran erinnert zu

werden.

Der tropfende Kessel war nicht gut besucht gewesen. Die meisten Zauberer und Hexen trauten sich nach dem Erscheinen von du weißt schon wem nicht mehr lange vor die Tür. So konnten Harry und die anderen sich einen guten Platz direkt neben dem Eingang sichern und sich sofort ein Butterbier bestellen.

Ron wippte nervös auf und ab als er an seinem Butterbier nippte und blickte sich ständig über die Schulter. Er war sich sicher, dass er irgendwann Snape sehen würde und tatsächlich. Nach dem er sich ein paar mal zu allen Seiten hatte umgedreht sah er ihn zusammen mit dieser seltsamen Person.

Auch Harry, der gegenüber von Ron saß und sich daher nicht verränken musste, hatte die beiden Personen ausgemacht und beobachtete sie über den Rand seines Glases hinweg.

“Toll...ich will doch nur e...” fing Ron wieder an sich zu beschwären aber verstummte recht schnell als Hermine ihm erneut böse Blicke zuwarf. Harry derweil fasste sich an seine Stirn. Seine Narbe began leicht zu zippen.

“Ist alles in Ordnung mit dir?” fragte Hermine besorgt als sie sah wie Harry sich an die Strin fasste.

“Ja. Ist alles in Ordnung.” warf er ein und wannte sich seinem Bier zu. Warum seine Narbe genau schmerzte wusste er nicht. Es war ihm aber auch egal so lange der Schmerz nicht noch mehr ansteigen würde. So wie er gerade war, war er nämlich einigermaßen gut auszuhalten.

“Wenn du noch auffälliger guckst steht Snape gleich vor dir.” merkte Hermine an und zog Ron mit seinem Gesicht zurück an den Tisch.

“Bist du denn gar nicht neugierig?” fragte Ron und starrte etwas erbosst auf sein halbvolles Glas Butterbier.

Sicherlich, dachte Harry. Auch ihn interessierte es. Auch er selbst wollte wissen worüber sie redeten und wer diese Person war mit der Snape sich unterhielt. Dann dachte Harry aber, dass es ihn nichts angehen sollte. Jeder hatte ein Recht auf seine Privatsphäre und er selbst hätte ungewollte Zuhörer auch nicht unbedingt gerne.

Es verstrich noch eine ganze Weile bis Mrs. Weasley etwas genervt auf die drei zuschritt.

“Tut mir leid, dass ich so spät bin.” sagte sie und klang dabei etwas gehäzt.

“Aber ich musste in einer ziemlich langen Schlange anstehen. Als wenn alle Leute zur gleichen Zeit einkaufen würden.” sie schüttelte den Kopf.

“Oh ist das nicht euer Lehrer für Zaubertänke?” fragte Mrs. Weasley aufeinmal als sie in Richtung Kamin ging.

“Ja ist er. Können wir jetzt gehen.” sagte Ron hastig dessen Befürchtung gerade Wirklichkeit wurde. Ungehalten wie seine Mutter war, ging sie schnurrstraks zu ihm hin und reichte ihm seine Hand.

Die Person bei Snape hatte sie nicht kommen sehen und zuckte zusammen als auf einmal ihre Hand von hinten auftauchte.

“Schön sie auch einmal näher kennen zu lernen Professor.” sagte sie.

“Mama!” warf Ron ein und zupfte seiner Mutter am Ärmel.

“Bitte lass uns gehen.”

Snape der nun auch Ron, Hermine und Harry bemerkt hatte zog eine Augenbraue hoch.

“Mutter!!!” maulte Ron nun energischer.

“Ronaeld Weasley.” fauchte sie zurück.

“Verzeihen sie aber wir müssen. Vielleicht hat man ja ein anders mal mehr Zeit.” sagte sie, verabschiedete sich höflichst und warf Ron einen strafenden Blick zu. Dann verschwanden alle drei durch den Kamin.

Snape, der damit nicht gerechnet hatte, schüttelte nur den Kopf.

Es war spät geworden im Fuchsbau und Harry hatte sich müde auf sein Bett gelegt. Das neue Buch für Verwandlungen neben sich aufgeschlagen liegend. Ron, der schon tief und fest schlief, murmelte gelegentlich etwas unverständliches vor sich her.

Harry schloss die Augen. Wurde jedoch von einem starken Schmerz aus seinen Träumen gerissen.

Die Narbe hatet angefangen zu schmerzen. Es war betäubend. Er faste sich an den Kopf, versuchte dem Schmerz keine Change zu geben aber er spürte wie sein Geist mehr und mehr abtauchte.

Plötzlich fand er sich in einem leicht beleuchteten Raum wieder. Hinter ihm knisterte ein Kaminfeuer und vor ihm standen mehrere Personen in ihren Umhängen. Unter den Personen erkannte er Lucius Malfoy der mit seiner Frau Narzissa und seinem Sohn Draco etwas abseits im Raum stand. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet. Er spürte wie er nervöser wurde und began im Raum leicht auf und ab zu gehen. Zu lange hatte er

auf diesen Moment gewartet. Es sollte endlich vollbracht werden. Endlich sollte sein Schicksal und das Schicksal Harrys entschieden werden.

Ein leichtes Glucksen drang an sein Ohr. Sein Blick wanderte auf eine Person, die steif in der Ecke des Raumes verharrte. Durch einen Zauber bewegungsunfähig gemacht.

Angst war der jungen Frau ins Gesicht geschrieben.

Er beachtete sie nicht weiter.

Plötzlich ging die Tür zu dem Zimmer auf und Snape trat ein. Zusammen mit einem jungen Mann in Harrys Alter.

“My Lord!” sagte Snape und blieb an der Tür stehen. Harrys Mund formte sich zu einem Grinsen.

Voller Erwartung schritt er auf den Jungen zu. Sah ihm tief in die weit geöffneten, roten Augen.

“Endlich.” erklang seine tiefe und zischende Stimme durch den Raum.

“Es ist so weit. Jahre habe ich darauf gewartet und nun bist du alt genug.”

Harry schritt einige Male um den Jungen herum. Begutachtete ihn. Alle Blicke waren unterdessen auf den Jungen gerichtet worden. Harry erkannte in manchen Gesichtern Erwartung.

“Dieses Fest findet zu deinem Ehren statt.” zischte er erneut und blieb nun ganz nah vor ihm stehen.

Seine rechte Hand hob sich und der Zauberstab in dieser zeigte auf sein Gesicht.

“All diese Personen sind nur deinetwegen heute noch hier. Sie wollen miterleben was ich mir für dich ausgedacht habe.”

Harrys knochige und weiße Hand strich über die Wange des Jungen. Dieser zuckte unter der Berührung leicht zusammen.

“Welchen Preis würdest du zahlen, um ein vermeindlich ewiges Leben zu führen?” fragte Harry den Jungen und sein Blick schienn ihn beinahe zu durchbohren.

“Ich werde dir zu deinem heutigen Geburtstag genau das schenken.”

Harrys Herz hämmerte heftig gegen seine Brust. Sein Grinsen wurde größer und seine Augen funkelten vor aufkommender Hoffnung. So lange hatte er auf diesen Moment gewartet gehabt.

“Auf das du mein Erbe antreten wirst und meinen Weg weiterschreitest.”

Seine Hand legte sich sacht auf die Schultern des Jungen. Harry umklammerte fest seinen Zauberstab und berührte damit nun die Brust der Person vor ihm.

Er war tief in seine Gedanken versunken. Dann spürte er ansetzte zum sprechen.

Die letzten Worte die der Junge nun vernehmen sollte waren wie das Einleiten einer neuen Ära nach dem er nie gefragt hatte.

“IMPERIUS!”

Harry schreckte hoch. Fuhr sich an die Stirn. Sie war schweißnass. Was auch immer Voldemort gerade gemacht hatte. Es verhies nichts Gutes.

Kapitel 2/ Neuankömmling

Kapitel 2

Neuankömmling

by Thomas H. Riddle

Harry hatte eine unruhige Nacht. Er dachte noch einige Stunden über das nach, was er gerade gesehen hatte. Er schaffte es erst mit sehr viel Willenskraft seine Gedanken ruhen zu lassen und endlich ins Land der Träume zu endschwinden.

Molly war bereits auf den Beinen gewesen und machte Frühstück für alle. Ihr Mann, obwohl er heute seinen freien Tag hatte, war derweil schon auser Haus. Er kam einer dringenden Bitte von Dumbledore nach von der Harry und die anderen aber noch nichts wussten.

Es dauerte noch knapp eine gestrichende Stunde bis auf Mollys Uhr der Zeiger von Fred Richtung Küche wanderte.

Schlaftrunken und müde erreichte dieser als erstes die Küche und setzte sich in seinem langen Pyjama an den Tisch.

„Morgen.“ quäkte er nur und gähnte noch einige Male herzhaft. Dann began er die frischen Eierpfannekuchen in sich hineinzuschaukeln. Kurz nachdem Fred angefangen hatte zu essen kam auch George die Treppe hinuntergestürmt, riss Fred beinahe von seinem Stuhl als er sich an der Lehne festhielt um so noch die Kurve zu seinem Platz zu bekommen.

„Und, hast du es ihnen schon erzählt Mom?“ wollte er von Molly wissen, die an der Pfanne stand und gedankenverloren zur Uhr schielte.

„Was? Nein habe ich nicht.“

„Dann wird es aber mal Zeit.“ gluckste Fred und stieß George in die Seite.

„Das wird ja so cool. Ich bin gespannt wie der so drauf sein wird. Sowas hatten wir ja noch nie. Ich glaube, dies ist einmalig in der Geschichte von Hogwarts.“ sagte George und spuckte dabei ein wenig Pfannekuchen in Richtung Fred.

„Wie alt war der gleich nochmal?“ warf Fred ein und sah fragend zu seiner Mutter.

„Älter als ihr auf jeden Fall und hoffentlich auch reifer.“ murrte sie, konnte sich aber ein Lächeln nicht verkneifen als sie Freds, mit Honig und Eierpfannekuchen beschmiertes, Gesicht sah.

Fred und George fingen an darüber zu diskutieren was sie so alles machen wollten. Sie kamen von Eiern auf Pflanzen und auf sich selbst auflösende Kaugummis.

Harry erwachte derweil und setzte sich auf. Ron war schon wach gewesen und zog sich seine Hose an. Harry blickte aus dem Fenster. Raureif klebte an der Scheibe und Harry versuchte die richtigen Worte zu finden um Ron von seinem gestrigen Erlebniss zu erzählen. Endschied sich aber dann dagegen. Er hielt es nicht für richtig gleich am Morgen mit so schwerer Kost anzukommen und wollte bis nach dem Frühstück warten. Sein Magen, der bereits knurrte, pflichtete ihm bei.

„Morgen Ron.“ sagte er, setzte seine Brille auf und schlüpfte in seine Hose.

„Morgen Harry.“ sagte Ron während er schon halb aus der Tür war.

Auch Harry schloss sich kurze Zeit nach ihm an und begab sich, die Treppe hinuntersteigend, in die Küche. Es duftete herlich nach Pfannekuchen und er setzte sich schnell an einen Tisch. Den Teller zog er näher an sich heran und nahm sich sofort zwei Pfannekuchen herunter die er anschließend mit Honig beinahe ertränkte. Nach geraumer Zeit kam nun auch endlich Hermine hinab und wuschelte sich einmal durch ihr langes und welliges Haar.

„Morgen.“ sagte sie und setzte sich ebenfalls an den großen Tisch.

„Wo ist den ihr Mann Mrs. Weasley. Ich dachte er müsse heute nicht arbeiten.“ bemerkte Hermine nach einiger Zeit und wahrlich, sie war die einzige, der das Fehlen von Arthur Weasley aufgefallen war.

Molly setzte sich an den Tisch und nippte an ihrem Kaffee bevor sie auf Hermines Frage antwortete.

„Nun, darüber wollte ich mit euch jetzt sprechen.“ sagte sie und bevor sie weiter machen konnte vielen ihr schon Fred und George gleichzeitig ins Wort.

„Der holt einen Untermieter ab.“ kicherten sie und spielten mit ein paar alten Schnürsenkeln herum, die

sich immer wieder von alleine um ihre Finger wickelten.

„Untermieter?“ schmatzte Ron und sah zu seiner Mutter hinauf.

„Hasben wir...“ nuschetete er und zwängte sich einen Brocken Pfannekuchen herunter.

„Haben wir das nötig? Sind wir mitleerweile schon so arm?“

Mrs. Weasley schaute erbosst.

„Erzähl keinen Quatsch. Wir wurden darum gebeten ihn aufzunehmen. Immerhin haben wir doch auch Hermine und Harry ständig hier. Unser Haus ist groß genug und es wird ja nicht für immer sein. Ist nur erstmal ne Notlösung.“ erklärte sie Ron und nippte an ihrem Getränk.

„Und wer hat sie darum gebeten?“ fragte Hermine und klirrte ein wenig mit ihrer Gabel auf dem Teller.

„Dumbledore.“ sagte sie nur kurz.

„Na dann brauchen wir uns wenigstens keine Sorgen um Harry machen. Wenn Dumbledore dies gewünscht hat, wird dieser „Untermieter“ schon in Ordnung sein.“ gluckste Ron und blickte zu Harry herüber um ihn im nächsten Moment auf die Schulter zu klopfen.

„Auf jeden Fall.“ warf Mrs. Weasley ein und blickte zu Harry, Ron und Hermine.

„Arthur ist gerade in der Winkelgasse um noch ein paar Besorgungen zu machen. Er wird gegen Abend wieder hier sein. Bis dahin würde ich euch drei gerne um einen Gefallen bitten. Könnt ihr bitte die Abstellkammer etwas aufräumen und dort das alte Bett, was auf dem Dachboden steht, hineintragen?“

„Warum machst du das nicht Mom.“ sagte Fred.

„Ja genau! Die dürfen noch nicht zaubern aber du darfst das schon. Für dich wäre dies eine Leichtigkeit.“ stimmte George ihm zu.

„Ich muss aber auch zusehen das ihr was zu Essen bekommt und schon den ganzen Rest dieses Hauses in Ordnung halten.“ konterte Mrs. Weasley und stand auf.

„Also macht euch bitte gleich an die Arbeit. Danke.“

Als Harry das „Danke“ vernahm wusste er sofort, dass Mrs. Weasley nicht mehr umzustimmen war. Er fand die Idee aber auch gar nicht so schlecht. So konnte er zumindest mit Ron und Hermine über letzte Nacht sprechen ohne das sie gestöhrt wurden.

Wie den dreien aufgetragen wurde gingen sie auch gleich nach dem Mittagessen hinauf in das Zimmer.

Es war staubig dort und alte Fotoalben lagen offen herum. Dazu noch zig Gerümpel. Anscheinend hatte Mr. Weasley auch Zeug von den Muggeln gebunkert. Kaputte Fernseher standen dort, eine alte Lampe und zwei zerschlissene Bügeleisen.

„Wofür brauch dein Vater nur al dieses Zeug wenn er doch eh nicht damit umgehen kann?“ fragte Harry und hob einen elektrischen Rasierer hoch.

„Woher soll ich das wissen. Mich würde eher interessieren wohin wir das ganze Zeug jetzt packen sollen.“ murrte Ron und kämpfte sich durch die ganzen Zettel die auf dem Boden lagen.

Hermine war derweil hinausgegangen und kam mit einigen Kartongs wieder.

„Da können wir erstmal alles reinräumen und es auf den Dachboden stellen.“ sagte sie und fing an den Boden von den Papieren freizumachen.

Harry, der gerade dabei war sich ein altes Fotoalbum anzugucken, dachte darüber nach wie er nun genau ansetzen sollte.

Nach einigen verstrichenden Minuten in denen er immer noch keinen Anfang gefunden hatte gab er es auf.

„Ich frage mich wer er wohl sein wird?“ fragte sich Hermine und stopfte gerade eine alte Decke in einen der Kartongs.

„Dumbledore wird uns schon keine Viehslinge ins Haus schicken.“ sagte Harry und hustete einmal kräftig durch den ganzen Staub den sie aufgewirbelt hatten.

„Davon gehe ich nicht aus. Aber wirklich viel, Ron, hat deine Mutter ja nun nicht gesagt.“

„Vielleicht weiß sie auch nicht mehr.“ verteidigte Ron seine Mutter und setzte sich auf den Boden.

Die Zeit verstrich und draussen fing es an zu dämmern. Das Zimmer war aufgeräumt und endstaubt. Das Bett wurde hineingestellt, dazu ein kleiner Nachttisch. Der Schrank, der bereits in dem Zimmer stand, war leer und nutzbar.

Hermine hatte gerade noch frisch bezogene Bettwäsche geholt bevor sich alle unten am Tisch wieder einfanden.

Mr. Weasley war immer noch nicht zurück. Mrs. Weasley startete ein wenig nervös auf den Zeiger ihres

Mannes an der großen Uhr.

„Er ist ungenügend in Percys Alter. Etwas älter sogar. Hat uns Mom zumindestens gesagt.“ erklärte Fred Ron der ihn versuchte beim Abendbrot etwas auszuquatschen.

„Ja und anscheinend soll er nach Hogwarts kommen und jetzt haltet euch fest. Nicht als Lehrer sondern als Schüler.“ warf George wichtigtuertisch ein.

„Is nicht wahr.“ prustete Ron und verschluckte sich beinahe an seinem Stück Brot.

„Ja ja..mal sehen in welche Klasse er kommt.“ sagte George und blickte zu Harry.

„Ein Gutes hat es doch. Dann gehört ihr endlich nicht mehr zum alten Eisen.“ lachte Fred und biss in seinen Apfel.

„Ihr benehmt euch aber bitte wenn unser Gast eintrifft.“ sagte Mrs. Weasley die sich einfach nur stillschweigend zu den anderen an den Tisch gesetzt hatte.

„Wir gehören doch eh noch nicht wirklich zum alten Eisen. Eine Klasse ist noch über uns.“ raunte Ron und blickte auf die Uhr denn der Zeiger seines Vaters war auf „zu Hause“ gewandert.

Auch Mrs. Weasley hatte es mitbekommen und stand auf. Mit einem Wink ihres Zauberstabes endfermte sie all das Essen vom Tisch. Die Teller begannen sich selber zu waschen und der Müll schwebte von alleine vor die Tür.

„Ihr hättet euch noch ein wenig sauber machen können. Hoffentlich sieht das Zimmer besser aus als ihr.“ sagte Mrs. Weasley und Harry, Ron und Hermine blickten sich gegenseitig an. Sie waren über und über mit Staub bedeckt.

Irgendwie schiehn es als ob der gesamte Staub aus dem Zimmer nun an ihnen klebte. Hermine versuchte schnell noch den grössten Teil von sich abzuklopfen.

Harry wuschelte sich einmal durch seine Haare.

„Gehen wir ins Wohnzimmer.“ sagte Molly und verschwand mit allen in Richtung Zimmer.

Es war kalt draussen gewesen und Arthur klopfte sich ein wenig Regen von seinem Mantel ab und hing diesen anschließend über einen Gaderobenständer.

„Dann kommen sie doch bitte mit rein Mr. Claymore.“ forderte Arthur den Mann draussen vor der Tür auf der keine Anstalten zu machen schiehn in das warme Haus zu kommen. Zögerlich und mit ständig gesenktem Blick betratt er das völlig fremde Haus.

„Fühlen sie sich bitte für die restliche Zeit wie zu Hause. Ich werde ihnen dann gleich meine Familie vorstellen. Ihren Mantel können sie einfach zu meinem an die Gaderobe hängen.“ sagte Arthur und ging kurz in die Küche.

Der Fremde kam der Bitte von Mr. Weasley augenblicklich nach und hängte seinen schweren schwarzen Ledermantel an die Gaderobe. Wirklich wohl fühlte er sich bei der ganzen Sache jedoch nicht.

„Nun, dann folgen sie mir doch bitte ins Wohnzimmer.“ sagte Arthur der wieder aus der Küche kam, an ihm vorbeischnitt und ins Wohnzimmer ging wo alle anderen schon gespannt saßen und auf den neuen Mitbewohner warteten.

Harry zuckte etwas zusammen als die Tür zum Wohnzimmer aufschwang und Arthur hereinschritt. Dicht gefolgt von Mr. Claymore.

Alle Augen waren nun auf den Neuen gerichtet und musterten ihn.

Harry hatte sich den Tag über bereits Gedanken gemacht, wie er wohl aussehen würde aber war nicht auch nur annähernd darauf kommen.

Nun wusste er es.

Der junge Mann hatte langes Haar, dass wie ein gewellter Teppich über sein fahles, spitzes Gesicht viel. Seine Haut war bleich und seine Augen eisblau.

Sein Blick wich permanent den Blicken der anderen aus und sein Kopf war tief in seinen Schultern vergraben. Es sah beinahe so aus, als beseseh er keinen Hals.

Seine Hände hielten sich an seinem eigenen Körper fest. Er wirkte unsicher und nervös.

Molly war aufgestanden und ging auf ihn zu. Reichte ihm die Hand.

„Willkommen bei uns im Fuchsbau. Ich hoffe es wird ihnen gefallen.“ sagte sie, während sie ihm die Hand schüttelte.

„Ja..s..sicher.“ stammelte er.

Er hatte eine mittelhohe und recht leise Stimme.

„Überfall ihn doch nicht gleich so Molly.“ sagte Arthur und grinste ihn an.

„Wenn ich ihnen kurz vorstellen darf. Das sind meine Söhne Fred, George und Ron. Meine Frau Molly haben sie ja bereits kennengelernt und das sind Harry und Hermine. Sie wohnen immer nur zeitweilig bei uns bevor die Schule anfängt.“ erklärte er und zeigte dabei auf einen leeren Sessel.

„Setzen sie sich doch bitte.“

Leise schlurften die Schritte von Mr. Claymore über den Boden bevor er den Sessel erreicht hatte und sich setzte. Den Blick auf seinen eigenen Schoß gerichtet.

„Wie heißen sie denn?“ fragte Fred und beäugte ihn energisch.

„Ich..oh.“ gluckste der fremde Mann und es schiehn beinahe so als wäre er tiefer in den Sessel gesunken.

„Mein Name ist Richard Claymore.“ fügte er hinzu und zupfte sich dabei nervös an der Hose herum.

„Also Richard, wenn das für sie in Ordnung geht aber wir haben es nicht unbedingt so mit dem Sie.“ sagte Molly und setzte sich neben ihren Mann.

„Ja.“ flüsterte Richard nur leise.

Irgendwie wirkte er seltsam, dachte Harry. Fast wie eine Wachsfigur. So stock steif wie er da saß und sich kaum rührte.

Hermine warf Harry einen fragenden Blick zu.

„Hattet ihr beiden eine gute Reise gehabt?“ sagte Molly die etwas gegen diese unangenehme Stille unternehmen wollte.

„Ja.“ sagte Arthur.

Richard nickte nur stumm.

„Wir wurden nur ein wenig nass aber ansonsten ist alles ok.“

Arthur wollte gerade etwas sagen aber stoppte abrupt als er merkte wie Richard einmal kurz zusammengezuckt war und seinen Blick zarghaft Richtung Küche gewannt hatte aus der ein leises Klirren und Plätschern kam.

„Oh das is nur das Geschirr.“ warf Ron ein der ebenfalls Richards fragenden Blick bemerkt hatte.

„Das...Geschirr?“ fragte Richard zögerlich und senkte seinen Blick wieder zu seinen Knien.

„Ja das Geschirr. Das wäscht sich gerade ab.“ erklärte Ron.

„Von alleine?“

Die Augen des fremden Mannes wurden größer. Seine Hände krallten sich in den Stoff seiner Hose.

„Ich denke wir zeigen dir erstmal dein Zimmer Richard. Du hattest einen anstrengenden Tag gehabt.“ warf Molly hastig ein und begleitete Richard die Treppe hinauf.

Arthur war derweil in die Küche geeilt.

„Hat der das gerade wirklich gefragt?“ sagte Ron fassungslos und starrte in die ebenso fassungslosen Gesichter von Fred, George, Harry und Hermine.

„Dumbledore bittet uns doch nicht etwa einen Muggel....Nein, dass kann nicht sein.“ nuschte Ron und verschrenkte seine Arme.

„Du weißt, dass dies verboten ist. Ich kann es mir nicht vorstellen.“ sagte Hermine und starrte auf den Sessel in dem zuvor Richard noch gesessen hatte.

„Aber wenn er kein Muggel ist, warum reagiert er dann so auf...“ sagte Ron nachdenklich.

„Ich hab doch damals genauso reagiert Ron. Hast du das schon vergessen? Der einzige Unterschied der besteht ist, dass ich gerade mal elf Jahre alt war.“ sagte Harry und dachte an seine erste Begegnung mit dem Fuchsbau zurück.

„Ja mag sein aber ich verstehe dennoch nicht, warum Dumbledore ihn noch nach Hogwarts holt und dann auch noch als Schüler.“ antwortete Ron und scharrte mit seinen Füßen etwas auf dem Boden herum.

„Für ihn ist alles neu. Er kennt niemanden. Ich denke er ist einfach nur...verwirrt.“ sagte Hermine und war froh darüber, dass ihr das Wort verwirrt eingefallen war. Dies klang nämlich weder abwärtend noch belustigend wie die anderen Worte die sie schon auf der Zunge gehabt hatte.

„Wenn ihr mich fragt, ist das ein echt komischer Kautz.“ sagte Fred schnipisch und stand auf.

„Und ich dachte, wir hätten unsere Spässe mit ihm machen können aber wenn wir ihm einen unserer explodierenden Furzkissen unter seine Decke legen bekommt der womöglich noch nen Herzinfarkt.“ grummelte George und verliess mit Fred das Zimmer. Dabei machte er das erschrockene Gesicht von Richard nach, wie er wohl nach so einer Überraschung aussehen würde.

„Abwarten und Tee trinken.“ sagte Ron der gerade an seiner Tasse nippen wollte die er sich von drüben

geholt hatte.

„Ich geh jetzt auf jeden Fall ins Bett.“ sagte Hermine, stand auf und trottete gemächlich nach oben. Harry und Ron warfen sich nochmals fragende Blicke zu und dann verschwanden auch sie.

Arthur und Molly standen derweil in der Küche. Er an einen Schrank gelehnt und Molly auf und ab schreitend.

„Ob das eine so gute Idee war Arthur?“ fragte sie ihren Mann und ein leichter beunruhigter Unterton lag dabei in ihrer Stimme.

„Ich mache mir ein wenig Sorgen um die Kinder.“

Arthur legte ihr die Hand auf die Schulter.

„Mach dir keine Sorgen Liebes. Dumbledore weiß was er tut und wenn er sagt, dass er nicht gefährlich ist, dann ist er das auch nicht. Ich mache mir eher Sorgen, dass die Kinder ihn aufziehen könnten.“

„Sollten wir ihnen nicht lieber die Wahrheit über Richard sagen?“ sagte Molly und blickte ihm direkt in die Augen.

„So wie es ist, ist es schon ok. Irgendwann soll Richard die Gelegenheit haben es ihnen selber zu erzählen.“ antwortete er und trank einen Schluck kaltgewordenen Kaffee.

„Du magst Recht haben aber....“

Molly unterbrach ihren Satz da Richard gerade die Treppe hinunter gekommen war. Als er sie jedoch bemerkte schritt er sofort wieder nach oben in sein Zimmer und schloss hinter sich die Tür.

Mit kräftig schlagendem Herzen legte er sich auf das Bett und starrte an die Decke. Seine Hand dabei vor sein Gesicht hochhaltend.

„Ich...wäre es nicht besser gewesen nicht zu antworten?“ fragte er sich leise und drehte sich zur Zeite und blickte an die karge Wand neben seinem Bett.

Kapitel 3/ Alltagsvorkommen

Kapitel 3

by Thomas H. Riddle

Alltagsvorkommen

Es war gegen Mittag als Harry endlich den Mut gefasst hatte und Ron und Hermine zu sich baht um ihnen von den Geschehnissen in der einen Nacht zu erzählen. Auch wenn nun eher der neue Mitbewohner das Gesprächsthema Nummer eins war, wollte Harry es mit ihnen besprochen haben. Auch auf die Gefahr hin, dass Hermine und Ron sich Sorgen machen würden. Länger wollte er mit diesen Eindrücken jedoch nicht alleine darstehen.

„Ist der immer so ruhig?“ fragte Ron und blickte aus dem Fenster.

Hermine die ihm gegenüber, auf Harrys Bett, saß zuckte nur mit den Schultern.

„Er wird bestimmt noch auftauen.“

„Ich finde das trotzdem seltsam. Ich meine, Richard ist doch mindestens schon zwanzig Jahre alt und anscheinend magisch begabt. Sonst würde er ja nicht nach Hogwarts kommen. Mich wundert allerdings, dass er keine Ahnung von den Dingen hat. Gestern erschreckte er sich vor dem Geschirr und heute zuckte er zusammen als ihm der Besen endgegen kam der gerade den Boden gefähgt hat. Auserdem, seit wann übersieht Hogwarts Zauberer?“ fragte Ron nachdenklich.

„Stimmt schon. Dumbledore wird sich dabei schon etwas gedacht haben. Richard mag zwar ein komischer Kautz sein aber dies wird sich bestimmt ändern sobald er von unserer Welt ein wenig mehr Eindrücke sammeln konnte. Meinst du nicht auch Harry?“ sagte Hermine und wannte sich zu Harry der still vor dem Fenster hockte und sich an seiner Narbe rieb.

„Tut mir leid. Ich hab euch nicht zugehört.“ sagte er stockend und wannte sich zu den beiden um. Hermine blickte ihn besorgt an.

„Ich muss mit euch reden. Deswegen habe ich euch auch gebeten hier hoch zu kommen.“ sagte er schnell und warf einen Blick zur Tür um sich zu vergewissern, dass diese geschlossen war.

„Was gibt es denn Harry?“ fragte Ron und beugte sich zu ihm vor.

„Du bist schon eine ganze Weile so nachdenklich.“ merkte Hermine an, die Harry eine Zeit lang beobachtet hatte.

„Ich...“ sagte er und stopte. Er war sich immer noch nicht sicher, wie er anfangen sollte aber diesmal hatte er keine Chance es sich noch anders zu überlegen.

„An dem Abend wo wir zuvor in der Winkelgasse waren.“ setzte Harry an und wannte sich zu den beiden um.

„In dieser Nacht hat meine Narbe angefangen zu schmerzen und dies ziemlich stark.“ erklärte er. Hermine verzog ihr Gesicht. Anscheinend fing sie an sich Sorgen zu machen. Auch Ron schaute ernst.

„Auf jeden Fall bin ich wohl in Voldemorts Geist abgetaucht. Ich hatte keine Chance mich auch nur annernd zu widersetzen. Er schiehn ziemlich aufgebracht zu sein. Etwas, auf das er lange gewartet hatte war wohl in Erfüllung gegangen.“

„Oh Harry. Warum erzählst du uns das erst jetzt?“ sagte Hermine besorgt.

„Ja! Warum?“ warf Ron ein.

„Na ja. Wir waren so sehr damit beschäftigt über Richard nachzudenken, dass ich dies ganz vergessen hatte und jedesmal wenn ich dran dachte, erschiehn es mir nie der richtige Moment zu sein.“ antwortete Harry.

„Auf jeden Fall waren ziemlich viele Personen anwesend. Ich habe die Malfoys gesehen und Snape.“

„Snape???“ schrie Ron.

„Wir wussten es doch. War doch klar wie Kloßbrühe, dass der mit dem unter einer Decke steckt. Und dem haben wir nun auch noch ein Geschenk gekauft. Ich könnte brechen.“ fauchte Ron und verschränkte seine Arme.

„Das Dumbledore den immer noch in Hogwarts zu lässt. So blind kann der doch gar nicht sein.“

„Harry, was ist den da passiert.“ sagte Hermine um das Gespräch von Snape, über denn sie jetzt am wenigsten reden wollte, abzulenken.

„Eine Person war noch in der Ecke gewesen. Sie schien sich nicht bewegen zu können und sie schien Angst zu haben.“ sagte Harry und augenblicklich tauchte das Bild der weit aufgerissenen Augen dieser Person vor ihm auf.

„Was mich jedoch am meisten beunruhigt sind die Worte von Voldemort. Er hatte mit einem Jungen gesprochen und sagte ihm, dass er sein Erbe antreten soll. Das er seinen Weg weiterschreiten sollte.“

Hermine viel Harry ins Wort.

„Warum sagst du das erst JETZT!“ keifte sie und stand auf.

„Wieso behälst du sowas wichtiges nur für dich? Wie kann man das nur vergessen? Wenn Voldemort einen Erben hat dann...dann ist es nicht beendet wenn wir ihn töten. Dann ist da jemand, der seine Machenschaften weiterführen wird und wir wissen noch nicht einmal wer.“ sagte sie fassungslos. Aus Rons Gesicht war jegliche Farbe gewichen.

„Ich..glaube aber nicht, dass er es freiwillig machen wird.“ sagte Harry und seine Stimme zitterte. Er hatte zwar damit gerechnet, dass Hermine besorgt sein würde aber mit diesem Ausbruch hatte er nicht gerechnet.

„Wie meinst du das?“ fragte Ron und zog eine Augenbraue hoch.

„Ich habe gesehen, dass er unter den Imperiusfluch gestellt wurde.“ antwortete Harry.

„Hast du denn erkennen können wer diese Person war? Kam dir das Gesicht bekannt vor?“ fragte Hermine die nun wieder einen etwas klareren Kopf zu bekommen schien.

„Nein leider nicht. Der Raum war bis auf einen leichten Feuerschein komplett dunkel und alle trugen ihre Umhänge. Die Person zu der Voldemort sprach hatte die Kapuze tief im Gesicht.“

„Also konntest du noch nicht einmal die Augenfarbe erkennen? Oder die Haarfarbe?“ fragte Hermine und schritt auf Harry zu.

„Versuch dich zu erinnern.“

Harry schloss die Augen. Er, als er in Voldemorts Geist war, hatte dem Jungen tief in die Augen gesehen aber er erinnerte sich nicht mehr an die Augen oder die Haare. Hatte er vielleicht wirklich zu lange damit gewartet? Er hatte ihm doch direkt in die Augen geblickt.

„Ich..“ sagte er nach kurzer Zeit.

„Ich kann mich nicht mehr erinnern.“

resigniert blickte er zu Boden.

„Und was machen wir jetzt?“ fragte Ron denn es nun auch nicht mehr auf den Beinen hielt.

„Die wichtigere Frage ist doch, was können wir machen?“ warf Hermine ein und schritt im Zimmer auf und ab.

„Glaubst du Harry, dass du das Gesicht wiedererkennen würdest wenn du es siehst?“

„Kann sein aber ich bin mir nicht sicher. Eine andere Möglichkeit wird uns jedoch nicht übrig bleiben.“

Harry, Ron und Hermine starrten sich eine Zeit lang gegenseitig einfach nur an. Ihre Köpfe rauchten aber eine andere Lösung schien ihnen auch nicht einzufallen. Es war beängstigend. Wenn Voldemort tatsächlich einen Erben hatte, dann war die Situation bedrohlicher denn je.

„Aber was ist, wenn Voldemort gewollt hat, dass du dies siehst?“ fragte Hermine und blieb an der Tür stehen.

„Ja genau! Vielleicht wollte er, dass du diese Fision hast um dich auf eine falsche Fährte zu locken.“ stimmte Ron zu.

Harry hatte denn beiden nicht ganz folgen können da er an der Tür, neben Hermine, stand und gelauscht hatte. Mrs. Weasley war gerade mit Mr. Claymore in der Küche und zeigte ihm ein wenig von ihrer Welt. Der magischen Welt.

„Es ist wahrlich ungewohnt für dich.“ sagte sie ihm.

„Aber daran wirst du dich schnell gewöhnen. Ich werde dir solange du hier bist aber auch noch ein bisschen zeigen.“

Molly erhob ihren Zauberstab und richtete diesen auf das dreckige Geschirr. Mit einem leichten Schwenker und ein paar Worten fing das Geschirr auch sofort an sich von selber zu waschen.

„Das, Richard, hast du gestern Abend aus der Küche gehört gehabt. Weißt du, es gibt Zauber für alles.“

Richard nickte nur stumm und sah mit Erstaunen auf das Geschirr, dass sich abwusch, abbürstete und dann in den Schrank einordnete.

„Probier du es doch auch einmal.“ forderte sie ihn auf und stoppte das Geschirr.

Richard zögerte.

“Ich...tut mir leid. Ich besitze noch keinen Zauberstab.”sagte er leise und mit seiner ruhigen Stimme.

“Kannst meinen benutzen.”sagte Fred, der in die Küche gekommen war.

Richards Blick viel für ein paar Sekunden auf Fred der ihn eindringlich zu mustern schiehn. Ihm war dieser Fremde nicht geheuer.

“Danke.”sagte Mr. Claymore und ergriff zögerlich den Zauberstab von Fred. Umschloss diesen mit seinen langen und dünnen Fingern. Leicht und zarghaft schwenkte er den Zauberstab hin und her, mürrmelte dabei die Worte von Molly nach. Danach setzte sich das Geschirr auch schon in Bewegung.

“Na also, dass klappt doch schon einmal prima.”pflichtete Mrs. Weasley ihm zu.

“Ja aber das ist ja auch ein standart Zauber. Nichts besonderes.”warf Fred und nahm seinen Zauberstab wieder ansich.

“Ich kann mich noch daran erinnern, dass du diesen Zauber nicht gleich beim ersten Mal hinbekommen hast Mr. Fred Weasley!”fauchte Molly und funkelte ihrem Sohn genervt zu.

“Ja ja..ist ja schon gut. Kann man in diesem Haus nicht einmal ein wenig Spass haben?”maulte er und drehte sich um.

“Spass auf Kosten der anderen?”warf ihm Molly nach.

“Nicht in meinem Haus!”brüllte sie ihm beinahe schon nach da Fred auf den Weg nach oben war.

Kurze Zeit später hörte Harry Schritte, die nach oben kamen und im nächsten Moment stiehs Fred die Tür auf.

“Boar dieser Typ ist mir echt suspekt.”sagte Fred wütend und schmiss sich zu Ron auf sein Bett.

“Aber immerhin, zaubern scheint er wohl zu können! Wahrhaft das einzigste was er kann. Seine Zähne scheinen ja förmlich aneinander zukleben.”

“Fred was ist den mit dir los? Warum bist du so sauer auf ihn?”fragte Ron verwirrt und blickte in das wütende Gesicht von ihm.

“Ich bin nicht wütend. Ich frage mich nur warum Dumbledore so jemanden bei uns wohnen lässt. Was denkt der sich dabei? Wir sind doch kein Heim für jederman.”

Hermine fing an zu kichern.

“Gib ihm eine Chance. Ich glaube du bist nur so sauer, weil du dir Erwartungen in ihm gemacht hast, die er aber nicht erfüllen kann. Ich habe dich, bevor Richard kam, mit George reden gehört. Wie ihr erzählt habt wie cool es doch wäre wenn er euch ein wenig bei der Entwicklung eurer Scherzartikel helfen könnte.”sagte sie und nun musste auch Harry schmunzeln.

Fred hingegen stieg Zornesröte ins Gesicht.

“Sicher.”fauchte er, stand auf und ging in Richtung Flur.

“Es wäre ja nicht so, als hätte ich Mum gestern nacht nicht gehört wie sie mit unserem Dad über ihn sprach und sagte, dass er gefährlich für uns werden könnte.”

“Gefährlich?”fragte Ron und blickte zu seinem großen Bruder auf.

“Ja. Gefährlich. Das hatte sie gesagt.”sagte Fred.

“Das kann ich mir nicht vorstellen. Du hast dich garantiert nur verhört.”sagte Harry und stand auf.

“Eben! Ich glaube auch nicht, dass Richard gefährlich sein könnte.”pflichtete Hermine ihm bei.

“Wie auch immer. Ich traue ihm nicht.”raunte Fred und verschwand.

“Na toll.”sagte Ron und liess sich wieder auf sein Bett fallen.

“Der Erbe von Voldemort und nun auch noch ein gefährlicher Typ bei uns im Haus. Als wenn wir nicht schon genug Probleme hätten.”

“Kennst du Richard, dass du das behaupten kannst?”fragte Hermine etwas bissig und schaute Ron eindringlich an.

“Nein aber wenn Fred das schon sagt.”gab er zurück.

“Der kann sich auch mal verhört haben. Gib ihm ne Chance ok?”

Ron nickte, wenn auch etwas zögerlich.

Es war später Nachmittag als Harry und die anderen unten in der Küche saßen. Mr. Weasley hatte ihnen gesagt, dass er gerne mit ihnen und Richard in die Winkelgasse gehen würde. Richard brauchte noch einen Zauberstab und er hoffte, dass sie sich so etwas besser mit Richard anfreunden konnten.

Nun standen sie unten und warteten auf Mr. Weasley und Richard.

“Ich halte das für keine so gute Idee.”sagte Ron und kratzte sich an seiner Schulter.

“Lassen wir es einfach auf uns zukommen.”erwiderte Hermine ruhig.

Es dauerte nicht lange und dann kamen die beiden auch. Richard hatte den selben langen und schwarzen Mantel an wie bei seiner Ankunft im Fuchsbau. Seine langen schwarzen Haare hingen immer noch im Gesicht.

“Richard.”erhob Arthur das Wort.

“Ich denke, dass du noch nie mit dem Flohnetzwerk gereist bist oder? ihr reist doch sonst immer mit diesen Autos. Die laufen doch mit Öl oder sowas nicht?”

“Ja, tun sie.”sagte Richard nur knapp. Sicher hätte er auch noch erzählen können, dass sie mit verschiedenen Arten von Benzin liefen aber er hielt es für unhöflich und unterliess deswegen diese Erklärung.

“Pass auf. Du nimmst dieses Pulver in die Hand, stellst dich mitten in den Kamin und sagst ganz deutlich . Sobald du dies gesagt hast schmeiß tdu das Pulver auf den Boden. Es geht ganz einfach. Man darf nur nicht nuscheln. Nicht wahr Harry?”erklärte Arthur und blickte grinsend zu Harry.

Dieser fasste sich nur etwas verlegen an den Kopf.

“Ich mach es ihm am besten einmal vor.”sagte Hermine, ergriff etwas Pulver und stellte sich in den Kamin.

“Winkelgasse!”sagte sie klar und warf das Pulver auf den Boden. Mit einem Knall, grünen Flammen und etwas Rauch verschwand sie.

Dem fremden Mann schiehn das alles nicht geheuer und er wich etwas zurück.

“Nun bist du dann.”forderte ihn Mr. Weasley auf und gab ihm etwas Pulver in die Hand.

Zögerlich betratt er den Kamin, blickte sich einmal kurz um. Dann sagte er Winkelgasse und warf das Pulver auf den Boden. Kurze Zeit später wurde er von den Füßen gerissen und schleuderte um sich selbst. Es dauerte eine kleine Ewigkeit bis er in einem Kamin beim tropfenden Kessel wieder herausskam.

Hermine stand bereits dort und wartete.

Nach einigen Sekunden tauchten auch die anderen auf.

“Na, dass hat doch super geklappt.”bemerkte Mr. Weasley und klopfte ihm lobend auf die Schulter.

“Danke.”sagte Richard aber sein Blick schiehn gar nicht erfreut. Irgendwie wwar ihm das alles suspekt und fremd.

“Ihr könnt von mir aus euch schon etwas bestellen. Ich werde mit Mr. Claymore eben nach Ollivander gehen. Danach kommen wir sofort wieder in den tropfenden Kessel zurück. Allzulange sollten wir uns hier nämlich nicht aufhalten.”erklärte Mr. Weasley und ging zusammen mit Richard durch die Tür zur Winkelgasse.

Die Winkelgasse war kaum besucht gewesen. Nur vereinzelt sah man Menschen herumirren. Nicht so wo Harry und die anderen ihre Einkäufe gemacht hatten.

“Richard. Es ist schade, dass die Winkelgasse nicht mehr die Selbe ist wie noch ein Jahr zuvor. Normalerweise ist hier immer Hochbetrieb aber seit dem du weißt schon wer zurück ist traut sich kaum noch jemand lange vor die Tür. Deswegen müssen wir uns auch etwas beeilen sonst macht sich meine Frau unötig Sorgen.”erklärte Arthur als sie über die leere Strasse zu Ollivander gingen.

“Du..du weißt schon wer?”fragte er zögerlich. Richard hatte noch nie von so jemandem gehört und wusste nicht, wenn Arthur damit meinte.

“Der dessen Name nicht genannt werden darf.”sagte Arthur und sah in das fragende Gesicht von Richard der nicht zu wissen schiehn wenn er damit meinte.

“Sagen sie nicht sie haben noch nie von ihm gehört? Ich werde es ihnen ein andermal erklären. Dies ist nicht der richtige Ort dafür.”sagte Arthur verwundert, schüttelte fragend kurz den Kopf und ging zu Ollivander in den Laden. Dicht gefolgt von Richard.

“Guten Abend.”sagte Mr. Ollivander und reichte Arthur die Hand.

“Schön sie zu sehen. Ich bekomme leider kaum noch Besuch.”

“Schwere Zeiten Herr Ollivander. Schwere Zeiten.”antwortete Arthur und sah zu Richard.

“Wir sind hier um seinen Zauberstab abzuholen. Es ist wirklich nett von ihnen, dass sie ihn zurückgelegt haben.”

“Aber immer gerne. Ich kann verstehen, dass es momentan dicke Engpässe gibt. Warten sie doch einen Moment. Ich werde ihn eben holen.”sagte Ollivander und verschwand hinter seine Theke.

“Es ist zwar nur ein Gebraucher aber besser als keiner.”wannte Mr. Weasley sich zu Richard und lächelte ihm beruhigend zu.

“Kein Grund sich deswegen zu schämen. Hauptsache ist doch, dass sie einen besitzen.”

“Ja da haben sie recht. Schließlich soll man sich immer mit dem begnügen was man hat.”antwortete Richard höfflich und krahnte in seiner Tasche nach Geld.

Nach einer kurzen Weile reichte ihm Mr. Ollivander auch schon den Zauberstab. Es war ein Zauberstab aus dem Holz einer Trauerweide mit einer Rabenfeder im Innern.

Richard nahm diesen in die Hand.

“Bitte schwingen sie ihn doch einmal kurz um zu sehen ob sie damit auch umgehen können.”forderte ihn der Ladenbesitzer auf.

Richard blickte ihn fragend an. Darauf begam er ein leichtes Kopf nicken und er wedelte einmal mit dem Zauberstab. Plötzlich zerplatzte eine kleine Karave neben ihm und zersprang in tausend kleine Splitter.

Erschrocken liess Richard seinen Zauberstab fallen.

“Es..es tut mir leid. Das wollte ich nicht. Ich ..ich werde sie ihnen natürlich bezahlen.”stammelte er und ging einen Schritt zurück.

“Wovon reden sie? Reparo!”sagte Mr. Ollivander und augenblicklich setzte sich die Vase wieder zusammen.

“Die ganzen Vasen, Karaven und Becher stehen doch extra deswegen hier herum. Sie brauchen nichts zu bezahlen. Sie sind vielleicht ein Scherzvogel.”kicherte er.

“Denn Preis hatten wir ja bereits schon ausgemacht.”

Richard zuckte zusammen und ging rasch nach vorne um den Zauberstab zu bezahlen. Erst danach hob er denn fallen gelassenen Stab wieder auf und nahm ihn ansich.

“Danke vielmals.”sagte er leise.

“Kein Problem. Haben sie viel Spass mit diesem Stab.”sagte Mr. Ollivander immer noch leicht belustigt und sah denn beiden nach, wie sie seinen Laden verliesen.

“Er passt zu ihnen. Sie müssen wissen, Zauberstäbe suchen sich immer ihren Besitzer aus und daher ist es normalerweise nicht üblich gebrauchte Zauberstäbe von Verstorbenen zu benutzen aber dieser scheint ihnen trotzdem zu liegen. Irgendwann, wenn sie das nötige Geld haben können sie ja hierher zurückkehren und sich einen eigenen besorgen.”sagte Arthur und ging mit ihm zurück zum tropfenden Kessel wo Harry und die anderen schon auf sie warteten.

Kapitel 4/ Lucius

Kapitel 4

by Thomas H. Riddle

Lucius

„Du bist echt eine Schande für uns. Anstatt so einen Mist zu erzählen solltest du lieber daran interessiert sein deinen Vater stolz zu machen.“ keifte Draco und wippte auf der großen, antiken Couch auf und ab.

„Dein Vater hat so viel geleistet und dich scheint dies nicht zu interessieren. Ich kann nicht verstehen, dass er sich überhaupt mit dir abgibt.“

Er stand auf und stellte sich direkt vor das Opfer seiner Beleidigungen. Es war ein Junge in seinem Alter. Er hatte dunkelbraunes Haar und stächend rote Augen.

„Wach endlich auf und sei stolz auf das was du bist.“ forderte Draco ihn eindringlich auf.

Der Junge schwiege nur und starrte aus dem Fenster.

„Ich rede mit dir Thomas!“

Thomas wollte seinen Blick vom Fenster ab und funkelte ihn mit seinen Augen an. Sein Blick war genervt.

„Fertig?“ fragte er ruhig und stand auf.

„Nein, ich bin erst fertig wenn du anfängst aufzuwachen.“ murrte Draco und stellte sich direkt vor ihm hin. Versperrte ihm so denn Weg.

„Ich schlafe doch gar nicht, falls du dies nicht mitbekommen haben solltest.“ gab Thomas bissig zurück.

„Das sehe ich auch.“ maulte Draco leise vor sich her.

„Sollten wir uns nicht lieber vertragen und gemeinsame Sachen machen? Immerhin sind wir Brüder.“ sagte Thomas und grinste.

„Sind wir NICHT!“ fauchte Draco und stieß ihm in die Seite.

„Wir sind keine Brüder.“

„Ich wohne hier. Zusammen mit dir also sind wir Brüder. Mag sein, dass wir nicht verwand sind aber deine Eltern kümmern sich um mich also sind es auch meine Eltern und diese Tatsache macht mich zu deinem Bruder.“ antwortete Thomas und konnte ein leichtes Grinsen nicht unterdrücken.

„Streitet ihr zwei euch schon wieder?“ kam eine weibliche Stimme aus der Küche.

„Nein Mum. Wir diskutieren nur.“ gab Draco ihr als Antwort.

Thomas setzte sich wieder und blickte aus dem Fenster.

„Kommst du nachher mit?“ fragte er aber rechnete nicht damit, dass Draco ja sagen würde.

„Schieb du schön alles vor dich her aber irgendwann kommt der Moment wo du nicht mehr davon laufen kannst.“ sagte Draco und verließ den Raum.

„Keine Antwort ist auch eine Antwort.“ murrte Thomas und schaute den Wolken am Himmel zu.

„Hier.“ sagte die Mutter von Draco und drückte Thomas einen Tee in die Hand.

„Vielen Dank.“ sagte er und wollte sich Narzissa zu.

„Es tut mir leid, dass Draco so viele Probleme mit mir hat.“

„So ist er eben. Da kannst du nichts zu. Sei nur ein wenig vorsichtiger. Er kann ganz schön impulsiv sein.“ sagte sie und setzte sich neben ihn.

„Mein Mann hat dir schon gesagt, dass du nachher mit ihm weggehst?“ fragte sie und trank ebenfalls einen Schluck von ihrem Tee.

„Ja hat er.“ stimmte Thomas Narzissa zu.

„Dein Stiefvater hält ziemlich viel von dir. Er baut seine ganzen Hoffnungen auf dich auf.“ sagte sie beiläufig und sah nun ebenfalls aus dem Fenster.

Thomas schnürte dieser Satz beinahe die Kehle zu.

„Und was ist mit dir?“ fragte er vorsichtig aber eine Antwort wollte er nicht wirklich bekommen.

„Ich sehe es genauso.“ sagte Narzissa nur knapp und stand auf.

„Endtäusche ihn nicht Thomas. Bitte!“ fügte sie noch hinzu und verließ wieder den Raum.

Thomas blickte zu Boden und atmete einmal tief ein.

„Bitte packt nicht zu viel Hoffnung in diesen Spinner.“ konnte Thomas Draco aus der Küche hören.

„Er wird es nicht packen. Er wird alle enttäuschen. Dich, mich und vor allem meinen Vater. Das wird der Dank dafür sein, dass mein Vater ihn behandelt als wäre er sein eigener Sohn. Ich verstehe sowieso nicht, warum ihr euch bereiterklärt habt ihn aufzunehmen.“ fauchte er.

Thomas konnte schwere Schritte hören und danach ein leises Klatschen. Im nächsten Moment stürmten ein paar leichtere Schritte die Treppen hinauf.

„Lucius?“ fragte Narzissa leise und dann trat Ruhe ein bis Narzissas Mann die Tür zum Wohnzimmer aufmachte und sich neben Thomas setzte.

„Verzeih deinem Stiefbruder. Er ist denke ich ein wenig Eifersüchtig auf dich.“ sagte Lucius und lächelte Thomas freundlich an.

„Ich hab was für dich.“ sagte er im nächsten Moment und kramte in seiner Hosentasche.

Lucius zog eine alte Taschenuhr hervor, wischte einmal über das Ziffernblatt und reichte sie dann Thomas. Die Uhr war silbern und relativ schlicht gehalten. Sie hing an einer langen Kette herab, die man an der Hose befestigen konnte.

„Ich will das du sie bekommst. Ich habe sie damals zu meinen Schulzeiten geschenkt bekommen und ich wüsste niemanden dem ich sie lieber geben würde.“ erklärte Lucius ihm, während Thomas sie betrachtete.

„Draco?“ fragte er nur kurz und blickte in das Gesicht von seinem Stiefvater.

„Er würde sie nicht würdigen. Meine Frau und ich haben ihne in wenig verzogen. Du weißt solche Antiquitäten noch eher zu schätzen.“

Thomas konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Er fand zwar immer noch, dass sie ihm nicht zustand aber wollte diese Gähste von Lucius auch nicht weiter in Frage stellen. Thomas machte die Uhr an seiner Hose fest und steckte sie in die Tasche.

„Die Uhr zeigt dir nicht nur die Zeit an. Sobald du jemals jemanden vermissen solltest brauchst du nur den Namen der Person sagen während du die Uhr geöffnet hast und das Ziffernblatt wird verschwinden und dir ein Bild dieser Person zeigen.“ erklärte Lucius und sah auf eine große Uhr an der Wand.

„Wir müssen dann jetzt auch los. Mach dich bitte fertig.“ sagte Thomas Stiefvater und stand auf. Begab sich zur Eingangstür. Auch Thomas erhob sich, stellte seine Tasse Tee ab und warf sich seinen langen dunkelgrünen Umhang um.

Dann verliess er gemeinsam mit Dracos Vater das Haus.

Lucius Malfoy war wahrlich ein statlicher Mann. Seine langen, hellblonden Haare wehten leicht im aufkommenden Wind. Er war einige Köpfe größer als Thomas und auch weitaus muskulöser. Thomas wirkte neben ihm wie ein schwächiger Bursche. Der Stock von Lucius klackerte immer mal wieder, bei manchen seiner Schritte, auf dem Boden.

Sie verliessen zu Fuss den Vorort in dem sie wohnten und bogen in eine Seitengasse ein. Diese war dunkel und ziemlich sperrlich beleuchtet. Manche Lampen flackerten während manche gar nicht mehr funktionierten. Eine ganze Zeit lang schiehn sie durch diese endlose Gasse zu gehen bevor sie ein altes Haus erreichten.

Es war eine Art Bauruine. Weder Fenster noch eine Tür waren vorhanden. So konnten sie ohne weitere Hindernisse das Haus betreten.

Staub lag dick auf den Boden und die Treppenstufen knarrten bei jedem Schritt den sie machten bedrohlich. Fast so als würden sie gleich zusammenbrechen und unter der Last der beiden einstürzen.

Lucius ging zielsträbig in ein kleines Zimmer, wartete bis Thomas dieses auch betratt und schloss die Tür. Snape saß in einer Ecke und sah zu den beiden auf.

„Da seit ihr ja endlich. Ich dachte ihr kommt gar nicht mehr.“ sagte er matt und erhob sich von dem alten Stuhl.

„Hast du alle Vorkehrungen getroffen Severus?“ fragte Lucius und schritt einmal durch den Raum.

„Ja habe ich. Wir können hier ungestört ein wenig üben ohne das jemand merkt, dass Thomas zaubert.“ antwortete Snape und zügte seinen Zauberstab.

Lucius tat es ihm gleich.

„Ich hoffe du verstehst Thomas, dass wir hier her gegangen sind aber dieser Ort ist einfach perfekt um dir ein wenig beizubringen. Bei uns zuhause wäre es zu gefährlich gewesen.“ erklärte ihm Lucius und wartete darauf, dass auch Thomas seinen Zauberstab zog.

„Ich verstehe das schon.“ sagte er und lächelte die beiden Männer an.

„Dann wollen wir doch auch gleich einmal anfangen.“ sagte Snape und schritt auf Thomas zu.

“Ich möchte dir nochmal mit Nachdruck sagen, dass es gerade für dich wichtig ist Verteidigungszauber zu lernen. Erst wenn du diese beherrscht werden Lucius und ich auch andere Zauber behandeln.

Thomas nickte nur stumm und machte sich bereit auf einen Angriff von Snape.

“Expulso !”schrie dieser auf einmal und Lichtblitze stoben aus der Spitze von Snapes Zauberstab direkt auf Thomas zu.

“Protego!”schrie Thomas im nächsten Moment doch es war schon zu spät. Er hatte einen kurzen Moment gezögert gehabt und der Zauber erwischte ihn.

Mit voller Wucht wurde er gegen die naheliegende Wand geschleudert, knallte unsampft dagegen. Die Wand began Risse zu bekommen, hielt der Wucht von Thomas Aufprall jedoch stand.

“Hätte ich diesen Zauber mit voller Wirkung ausgeübt.”erklärte Snape ruhig.

“Dann hättest du nun ernsthafte Verletzungen haben können.”

Thomas rappelte sich auf und stellte sich erneut Snape gegenüber. Seine Knochen schmerzten und sein Rücken brannte vom Aufprall.

“Expulso !”schrie Snape nun erneut aber diesmal war Thomas vorbereitet.

Sein Protegozauber wirkte im richtigen Moment. Es war als würde Snapes Angriff vor einer unsichtbaren Wand einfach abprallen.

“Na also. Das klappt doch schon ganz gut. Machen wir es gleich noch ein paar Mal.”

Snape wiederholte seinen Angriff und Thomas wehrte alle ab. Er hatte dazu gelernt und wusste worauf er nun zu achten hatte. Es war von mal zu mal einfacher. Jedoch blieb es nicht so denn nach dem sechsten Mal des erfolgreichen Abwehrens von Snaps Zaubern schloss sich Lucius Malfoy an und nun bombadierten beide Thomas. Dieser war nicht darauf gefasst gewesen, dass Lucius sich auf einmal mit einbrachte, währte Snapes Zauber zwar ab aber wurde von Lucius Zauber mitten in die Seite getroffen.

Er wurde erneut gegen eine Wand geschleudert und diesmal brach diese. Thomas hatte nicht mehr die Gelegenheit gehabt auszuweichen und wurde von dem Schut der Wand begraben.

“Ich glaube das reicht für heute.”sagte Snape und schritt auf den Trümmerhaufen zu.

Gemeinsam mit Lucius holten sie den nun bewusstlosen Thomas heraus.

“Er hat sich gut gehalten.”sagte Lucius und ein wenig Stolz schwang in dem Satz mit.

“Das hat er wahrlich. Er lernt sehr schnell und das ist auch gut so.”befürwortete Snape die Aussage von Lucius.

“Bevor Thomas nach Hogwarts fährt sollten wir uns noch einmal gemeinsam treffen. Danach werde ich mich seiner weiteren Ausbildung widmen.”sagte Snape als die beiden Männer gerade das Haus verließen.

“Ich sehe es genauso.”pflichtete ihm Lucius bei und sah auf den schlaffen Körper von Thomas in seinen Armen.

Die beiden bogten um die nächste Ecke und Snape apparierte.

Da es relativ spät geworden war konnte Lucius unbemerkt mit dem bewusstlosen Thomas in seinen Armen nach hause gehen ohne das er von jemandem gesehen wurde.

Vorsichtig legte er ihn auf die Couch und verschwand in die Küche.

In dieser war gerade Narzissa dabei Kaffee in zwei Tassen zu füllen.

“Wie ist es gelaufen?”fragte sie leise da ihr Sohn Draco bereits schlief.

“Er hat sich gut gehalten.”sagte Lucius und lächelte seine Frau an.

“Ich glaube, Snape und ich haben ihn nur am Ende etwas überfordert aber er wird sich schnell wieder erholen.”

“Oh Schatz, bitte richtet ihn nicht zusehr zu. Nicht das ihm etwas passiert.”sagte Narzissa und warf einen besorgten Blick zum Wohnzimmer.

“Wir haben schon genug Schwierigkeiten. Pass bitte auf das Thomas uns nicht noch in größere bringt.”

Lucius schritt auf seine Frau zu und umarmte sie. Er hielt sie ganz fest umschlossen. Wollte ihr so etwas Halt geben.

“Mach dir bitte keine Sorgen Liebes.”hauchte er ihr ins Ohr.

“Ich vesuche doch nur so unserer Familie zu helfen. Damit wir es nicht mehr so schwer haben.”

Narzissa ging einen kleinen Schritt zurück und starrte in die leere Kaffeetasse, die auf einem alten Holzbrettchen stand.

“Ich weiß aber wenn er versahgt, versahgen wir auch und genau das macht mir Angst.”sagte sie mit zitteriger Stimme und Tränen schossen ihr in die Augen.

“Ich will...ich will doch auch nur...”schlurzte sie und versuchte ihre Stimme klar zu halten.

“Ich will doch nur mit dir und Draco in Frieden leben. So wie es sich für eine richtige Familie gehört. Bitt Lucius, glaube nicht, dass ich die Wege des dunklen Lordes anzweifel. Ich habe einfach nur Angst um uns.”

Lucius presste sie fester ansich. Blickte ihr tief in die Augen und wischte ihr mit seiner Hand ein paar Tränen aus dem Gesicht.

“Habe keine Angst. Thomas wird es schaffen. Ich vertraue ihm da voll und ganz.”sagte er und versuchte erneut seine Frau etwas zu beruhigen. Das er genauso sehr sich sorgte wie sie, wollte er ihr nicht sagen. Auch er selbst hatte ein wenig Zweifel. Wenn er diese Zweifel jedoch zugeben würde, würde er nur seine geliebte Frau noch mehr beunruhigen und das wollte er nicht. Er wusste aber genau was es hieß, wenn Thomas nicht das halten würde was alle in ihm sehen wollten. Die einzigste Möglichkeit die es für ihn gab war darauf zu vertrauen, dass der Junge seinen auferlegten Pflichten nachkam.

“Du vertraust ihm?”fragt sie mit zitterig hoher Stimme.

“Ja ich vertraue ihm.”antwortete Lucius sampft.

“Dann...dann tu ich das auch.”gab Narzissa zurück und grinste.

“Ich geh mich am besten dann einmal um ihn kümmern. Geh schonmal ins Bett. Ich werde glich nachkommen.”sagte sie und ging mit ihrer Tasse Kaffee ins Wohnzimmer wo Thomas immer noch besinnungslos auf dem Sofa lag.

Narzissa erhob ihren Zauberstab und murmelte ein paar Sprüche über Thomas und setzte sich dann neben ihn. Sie würde erst dann nach oben gehen, bis er aufgewacht war.

Vorsichtig strich sie ihm ein paar braune Haare aus dem Gesicht und betrachtete ihn.

Er sah ihm wirklich ähnlich. Er hatte fast die gleiche Hautfarbe und die selben Gesichtszüge. Er sah beinahe aus wie sein jüngeres Selbst.

“Thomas?”sagte sie ruhig als dieser began seine Finger leicht zu bewegen.

“Wo bin ich?”fragte er leise und schlug seine Augen auf.

Der Blick traf Narzissa unvorbereitet. Seine Augen waren eiskalt trotz der feuerroten Farbe. Dieser Blick, dachte sie. Er schiehn Narzissa zu durchbohren. Bis tief in ihre Seele hinabzublicken. In ihre Abgründe hinein.

“Du..du bist wieder zuhause.”sagte sie, nachdem sie sich wieder gefangen hatte.

“Wie geht es dir?”schob sie schnell nach.

“Es geht mir gut. Ich bin nur ein wenig benommen.”sagte Thomas noch leicht stockend. Tausend Gedanken schwierten ihm durch den Kopf und er sah immer noch den Fluch von Lucius vor seinem geistigen Auge, der ihn mit voller Wucht gegen die Wand geschleudert hatte.

“Mach dir bitte keine Sorgen Mutter.”sagte er leise und schloss die Augen.

“Mutter?”flüsterte sie und lächelte leicht verlegen.

“Das erste mal, dass du mich Mutter nennst, Thomas.”fügte Narzissa noch leise hinzu und verlies dann das Wohnzimmer.

Thomas hatte ihre Worte nicht mehr mitbekommen. In Gedanken saß er gerade neben einer jungen Frau.

Langes schwarzes Haar, ein nettes Lächeln auf den Lippen und ein schlankes Gesicht dazu. Hinter ihr stand ihr Mann mit kurzen braunen Haaren und lächelte denn beiden zu.

Es war ein warmer Sommertag gewesen und der Garten erblühte in denn schönsten Farben. Plötzlich gab es einen lauten Knall und zwei kurze, grüne Lichtblitze.

Thomas drehte sich zu seinen Eltern um.

“Es wird Zeit Thomas.”

Thomas wachte auf, schweißgebadet und setzte sich auf. Der Morgen graute. Leichtes Licht fiel durch das große Fenster. Die große Uhr an der Wand fing an zur vollen Stunde zu schlagen.

Er stand auf und schritt auf das Fenster zu. Sah eine Weile einfach nur stumm hinaus.

“Nicht mehr dran denken. Es ist schon lange her. Nicht mehr dran denken.”sagte er leise in einem befehlshaberischen Ton zu sich und legte sich zurück auf die Couch.

Schlafen konnte er nicht mehr.

Kapitel 5/ Hoher Besuch

Kapitel 5

by Thomas H. Riddle

Hoher Besuch

Es war gerade Mittag geworden und die Sonne stand hoch am blauen Himmel. Es war ein wunderschöner Tag gewesen und kaum jemanden hielt es noch im Fuchsbau. Harry, Ron, Hermine und Richard hatten sich nach draussen auf das Gras gesetzt und sahen gespannt in die Büsche.

„Da Richard. Hast du das gesehen?“ fragte Hermine und zeigte auf eine Stelle im Gebüsch, die sich bewegte.

„Alles voller Wichtel. Die Muggel glauben ja, dass das irgendwelche Vögel sind, die sich in den Büschen aufhalten aber in Wirklichkeit sind es Wichtel. Das sind ganz nervige Dinger.“ sagte sie und musste schmunzeln.

„Ja nervige Dinger mit denen unser toller Lockhard nicht klar kam.“ sagte Ron lachend und dachte an die panischen Blicke ihres Lehrers für Verdeitigung gegen die dunklen Künste im zweiten Schuljahr.

„Oh ja. Der hat sich vielleicht angestellt. Als Lehrer sollte man ein wenig mehr Talent erwarten.“ gab Harry von sich und beobachtete den noch immer wackelnden Strauch.

„Der hat sich doch nur nen Namen gemacht, in dem er Erlebnisse anderer als seine Eigenen verkaufte.“ murrte Hermine und schüttelte denn Kopf.

„Was mich wieder darauf bringt, wer dieses Jahr unser Lehrer für dieses Fach wird.“ sagte Ron nachdenklich.

„Habt ihr dafür denn momentan keinen?“ fragte Richard zarghaft und kniff ein wenig die Augen zusammen wegen der Sonne, die ihn stark blendete.

Hermine war aufgestanden.

„Wir haben in diesem Fach leider einen ziemlichen Lehrerverschleiß.“ sagte sie und warnte sich Richtung Fuchsbau.

„Ich geh mal eben uns was zu trinken holen.“ fuhgte sie noch hinzu und verschwand.

Richard reusperte sich einmal kurz und sah zu Boden.

„Ist diese Stelle denn so schlimm, dass die Leute es nur ein Jahr lang aushalten sie zu unterrichten?“

Harry und Ron tauschten fragende Blicke aus.

„Na ja, man könnte annehmen, dass dieses Fach verflucht ist. Irgendwie mussten bis jetzt alle Lehrer diese Stelle wieder aufgeben. Ich glaub freiwillig ist noch keiner gegangen.“ erklärte Harry und war sich nicht sicher, wie genau er auf diese ganzen Vorfälle eingehen sollte.

„Endweder die Lehrer dieses Faches steckten mit du weißt schon wem unter einer Decke oder haben es einfach nicht gebracht.“ sagte Ron und Richard wurde hellhörig.

Da war diese Bezeichnung wieder.

Arthur hatte sie schon benutzt gehabt als er mit ihm seinen Zauberstab kaufte.

„Ich..darf ich fragen wer dieser du weißt schon wer ist?“ fragte er zögerlich, da er sich nicht sicher war ob er diese Frage überhaupt stellen sollte. Nervös spielte er an dem Saum seiner Hose herum.

Abermals tauschten Ron und Harry fragende Blicke untereinander aus. Sie konnten sich kaum vorstellen, dass ein magisch begabter Mensch ihn, dessen Name nicht genannt werden darf, nicht kannten aber Richard überraschte sie so oder so die ganze Zeit schon seit dem er bei ihnen war. Heute Morgen beim Frühstück stellte er die Frage, wie viel Strom sie denn bezahlen müssten. Mr. Weasley war natürlich begeistert von der Frage gewesen und quätschte Richard über die Funktion von diesem sogenannten Strom danach die gesamte Zeit aus.

Harry lächelte Richard beruhigend zu.

„Er heißt Lord Voldemort.“ sagte er und zupfte ein paar Grashalme heraus.

„Aber die meisten Zauberer nennen ihn nur, der dessen Name nicht genant werden darf, oder , du weißt schon wer. Sie trauen sich nicht seinen Namen zu sagen.“

„Warum trauen sie sich das nicht?“ hackte Richard vorsichtig nach.

„Du musst wissen das, der dessen Name nicht genannt werden darf, ein gefährlicher und böser Zauberer ist. Er hatte damals versucht die Macht der gesamten Zaubererwelt ansich zu reißen. Er hat Anhänger um sich gescharrt und mit ihnen viele unschuldige Menschen getötet.“ erklärte ihm nun Ron weiter.

„An Harry ist er jedoch gescheitert.“ fing er an zu prahlen.

Richard hingegen sah leicht zu Harry hinauf.

„Die Narbe, die er auf der Stirn hat ist von, dem dessen Name nicht genannt werden darf. Er wollte ihn umbringen aber der unverzeihliche Fluch brallte an Harry ab und wurde zurück auf ihn geschleudert.“

„Ein unverzeihlicher Fluch?“ fragte Richard.

„Ja.“ sagte Harry.

„Der Fluch um Menschen zu ermorden. Dieser Zauber ist verboten. Genauso wie die anderen zwei unverzeihlichen Flüche.“

„Haben noch mehrere diesen Fluch überlebt Harry?“ fragte Richard nun direkt zu Harry gewandt aber immer noch zu Boden blickend.

„Nein, deswegen ist Harry auch eine Berühmtheit.“ sagte Ron.

„Er ist der einzige der diesen Fluch überlebte. Er ist der, der überlebte.“

„Und dieser Fluch brallte von Harry ab und traf diesen Zauberer?“

Harry nickte nur stumm.

Ein erleichtertes Seufsen kam von Richards Lippen.

„Dann bin ich ja beruhigt, dass er tot ist. Nicht, dass ich jemanden wünschen würde zu sterben. Harry muss dann ja ein richtiger Held sein bei euch oder?“ sagte Richard und sah zu Hermine hinüber die gerade mit vier Tassen und einem Tagespropheten in der Hand wieder kam.

„Harry ist wahrlich sehr berühmt. Jeder kennt ihn.“ sagte Ron und knuffte Harry an die Schulter.

„Vorsicht.“ sagte Hermine knapp als sie das Tablet mit den Tassen abstellte und sich zu den dreien setzte.

„Danke dir Hermine. Sie ist unser Gewissen und unsere gute Fee musst du wissen auch wenn sie ab und an mal ein wenig klugscheißerisch ist.“ sagte Ron und schmunzelte.

„Einer muss ja alles unter Kontrolle haben bei euch zwei Chaoten.“ gab sie auf Rons bissige Bemerkung zurück und schlug den Tagespropheten auf. Richard der seine Tasse in die Hand genommen hatte und leicht daran nippte sah auf die Zeitung in Hermine's Hand und bekam große Augen. Die Bilder bewegten sich doch tatsächlich wie die Fotos im Fuchsbau. Daran musste er sich wirklich erst noch gewöhnen.

Als nächstes viel ihm die Schlagzeile unter dem Bild auf.

Mord an einer Muggelstämmigen

Wie uns das Ministerium für Muggelangelegenheiten uns mitteilte wurde eine junge Frau im Alter von dreißig Jahren tot auf einem verlassenem Parkplatz gefunden. Das Opfer weist keinerlei körperliche Schäden auf und auch innere Verletzungen waren keine vorhanden. Sie hinterlässt zwei junge Töchter. Vier und sieben Jahre alt. Das Ministerium geht davon aus, dass ein Zauberer oder eine Hexe an ihrem Tod schuld sei und kümmert sich nun darum. Den Mjuggelbeamten die zuvor an diesem Fall gearbeitet hatten wurde die Erinnerung an diesen Vorfall ausgelöscht. Bis jetzt hat das Ministerium aber noch keinerlei Spuren zu einem möglichen Täter gefunden.

Auch Harry hatte den Artikel bemerkt und starrte auf das Bild dieser Frau. Es war ein jüngeres Abbild von ihr gewesen was ein Angestellter des Ministeriums in der Hand hielt und damit leicht wackelte.

„Das ist doch.“ sagte Harry nur knapp und sah zu Hermine und Ron.

„Das ist die Person, die ich gesehen hatte.“

Richard war aufgestanden nach dem er seine Tasse geleert hatte und schritt Richtung Fuchsbau. Denn Satz von Harry hatte er nicht mehr mitbekommen.

„Du meinst?“ fragte Ron und sah zu Harry herüber.

„Ja, sie war in der Ecke dieses Raumes. Sie war bei Voldemort und den anderen gewesen. Ihre panischen Augen hatte ich gesehen.“ sagte er. Harrys Herz schlug dabei schnell gegen seine Brust.

„Aber warum sollte, der dessen Name nicht genannt werden darf, einen Muggel ermorden?“ fragte Hermine und schaute auf das Foto in der Zeitung.

„Keine Ahnung aber ich bin mir einhundertprozentig sicher, dass sie es war.“

„Na ja, er hasst doch immer hin die Muggel.“ warf Ron ein und starrte nun auch auf das Bild der jungen Frau.

„Mag sein aber das ist noch lange kein Grund.“ raunte Hermine.

Nach einigen vergeblichen Versuchen einen Grund für den Mord dieser Frau zu finden gaben sie es schließlich auf und brachten ihre Tassen zurück in die Küche.

„Schaut mal was wir erfunden haben.“ rief ihnen auf einmal George zu und ging mit etwas seltsamen in seiner Hand in die Küche.

Das was er da hielt sah aus wie ein ganz normales Stück Seife.

„Oh...“ merkte Ron an.

„...Ihr habt Seife erfunden. WOW! Darauf hat die Welt gewartet.“ glückte er und George gab ihm eine leichte Kopfnuss.

„Erzähl keinen Stuss. Als wenn das normale Seife wäre.“ lachte er.

„Das ist die Spezial, ich ertränke alles in Schaum, Seife.“ erklang auf einmal eine Stimme und Fred kam die Treppe herunter.

„Komm ich zeig euch es mal.“ sagte er, riss seinem Bruder die Seife aus der Hand und stellte sich an das Spülbecken in der Küche.

„Du fängst an dir damit ganz normal die Hände zu waschen. Bis dahin ist alles normal aber dann kommt die Überraschung.“ glückte er als er sich damit anfangen die Hände zu waschen. Tatsächlich verhielt sich die Seife so, wie Seife sich zu verhalten hatte. Sie schäumte leicht auf. Nach ein paar Sekunden jedoch kam das Unerwartete. Sie bildete von Sekunde zu Sekunde mehr Schaum und es schien gar nicht mehr aufzuhören. Fred hatte schon längst von der Seife abgelassen und das Wasser ausgestellt und dennoch schäumte sie weiter. Hermine fing an zu kreischen als der Schaum überquollte und auf den Boden viel. Sie ging ein paar Schritte zurück und auch Harry, Ron, Fred und George taten es ihr gleich. Dann war auch schon der Boden nicht mehr zu sehen und sie hörte immer noch nicht auf.

„Und was sagt ihr?“ fragte George neugierig und blickte, wie Fred, stolz auf den schaumbedeckten Küchenfußboden.

„Ich glaube Mom wird euch köpfen wenn sie diese Sauerei sieht.“ sagte Ron und ging aus der Küche.

„Wird sie aber nicht“ sagte George, schlängerte einmal mit seinem Zauberstab und die Küche sah aus als wäre nie etwas gewesen.

„Harry, es wird Zeit, dass wir auch außerhalb der Schule zaubern dürfen.“ sagte Ron und Harry nickte ihm beipflichtend zu.

Der restliche Tag war ereignislos zu Ende gegangen und alle lagen ruhig in ihren Betten und schliefen. Nur Richard war wach und sah aus seinem kleinen Fenster hinaus in die Nacht. Gedankenverloren beobachtete er die Fledermäuse die über den düsteren Himmel ihre Kreise zogen. Der Mond schien hell in sein Zimmer und tauchte alles in ein schummeriges Licht. Richard hatte eine Kerze angezündet gehabt und saß vor einem leeren Stück Pergament. Er wollte etwas schreiben doch er wusste nicht an was. Traurig blickte er in das leicht flackernde Licht der Kerze hinein und dachte an seine Schwester. Schuldgefühle fingen an ihn zu plagen. Wehmütig geworden legte er seine lange Schreibfeder beiseite und starrte in die Leere hinaus als plötzlich Schritte die Treppe hinauf kamen.

Er konnte Arthur Weasley hören wie er sich mit jemandem unterhielt. Richard hielt die Luft an. Er wollte nicht, dass sie ihn hörten.

Die Schritte wurden lauter und blieben vor seinem Zimmer stehen.

„Hier rein bitte.“ sagte Arthur und jemand öffnete leise die Tür. Richards Herz rutschte in seine Hose. Mit seinen langen, durch das Licht bleich wirkenden Händen, suchte er Halt an seinem Stuhl. Die Tür schwang ganz auf und ein alter Mann mit langem weißen Bart und einer prächtigen Robe schritt in sein Zimmer und schloss hinter sich die Tür.

„Guten Abend Richard.“ sagte der Mann leise und schritt auf ihn zu. Richard war von seinem Stuhl aufgestanden und blickte den alten Herrn zögerlich an.

„Mein Name ist Albus Dumbledore. Ich bin der Leiter von Hogwarts.“ sagte er und reichte ihm die Hand. Dumbledore hatte eine mächtige und erhabene Ausstrahlung und Richard ergriff schnell seine Hand um die Geste zu erwidern.

„Ich hatte gehofft, dass sie noch wach sind und ich sie nicht bei irgendwas stöhre.“ sagte Dumbledore.

„Oh, sie haben mich nicht gestöhrt.“ sagte Richard und baht ihn sich auf das Bett zu setzen. Richard zog den Stuhl an das Bett heran und setzte sich auf diesen.

„Sind sie schon aufgeregt?“ fragte Dumbledore freundlich und sah sich ein wenig in dem eher spanisch eingerichteten Zimmer um.

„Ja, dass bin ich sogar sehr.“ antwortete Richard leise und blickte zu Boden.

„Ich komme zu ihnen, um ihnen dies hier zu geben.“ sagte Dumbledore und zog unter seinem Umhang zwei Karaven hervor. Eine war mit einer durchsichtigen Flüssigkeit gefüllt und eine mit einer leicht rötlichen.

Richard nahm sie zögerlich an sich.

„Danke.“ hauchte er und blickte auf den Inhalt der Karaven.

„Dies sollte erstmal reichen bis sie in Hogwarts sind. Danach wird sich dann Professor Snape darum kümmern. Ich habe mit ihm schon alles besprochen. Sie müssen nur jeden Freitag einmal zu ihm gehen und es sich abholen.“ erklärte Dumbledore immer noch mit seinem Lächeln im Gesicht.

„Ja..ja ich werde es mir merken.“ antwortete Richard und versuchte sein Lächeln zu erwidern. Es gelang ihm jedoch nicht sehr gut. Diese Situation war ihm zu unangenehm.

„Richard, ich bin mir sicher, dass sie bei uns einiges lernen werden und ich freue mich, sie bei uns als Schüler begrüßen zu dürfen. Kopf hoch und immer mit offenen Augen durchs Leben gehen. Ich weiß, dass ihre Vergangenheit nicht einfach war aber ich verspreche ihnen, dass sich dies nun ändern wird. Allerdings müssen sie sich auch ein wenig dafür anstrengen.“ sagte Dumbledore und stand auf.

Dann reichte er ihm erneut die Hand.

„Sie werden die Hürden, die auf sie zukommen aber mit Sicherheit bewältigen.“

Nun musste Richard wirklich lächeln.

Diese Worte sprachen ihm Mut zu. Verwischten ein wenig seine Zweifel die er die gesamte Zeit schon mit sich herumgetragen hatte.

„Ich..hoffe, dass ich sie nicht enttäuschen werde.“ sagte er und stand auf.

„Bevor sie jemand anderen versuchen nicht zu enttäuschen, mein lieber Richard, versuchen sie erstmal sich selber nicht zu enttäuschen.“

Dumbledore drehte sich um und ging zur Tür.

„Und nehmen sie es denn Weasleyzwillingen nicht all zu übel wenn sie ihnen mal einen Streich spielen sollten. Die beiden haben mit ihren Neckereien auch schon einige Male Hogwarts auf den Kopf gestellt.“ lachte Dumbledore und verliess das Zimmer.

„Versprochen.“ flüsterte Richard ihm hinterher und setzte sich auf sein Bett.

Er dachte an Harry, Ron und Hermine und an die kommende Zeit in der neuen Schule und an all diese wundersamen Sachen, die er bereits jetzt schon erlebt hatte und vielleicht noch erleben würde. Dann fiel sein Blick auf die zwei Karaven neben sich. Ein Schmunzeln kam ihm über die Lippen und er trank sie aus.

Dann legte er sich ins Bett und schloss die Augen.

Vielleicht würde er ja träumen.

Am Morgen, vier Tage nach Dumbledores Besuch, war Hecktig in den Fuchsbau ausgebrochen. Harry, Ron, Hermine, Ginny und Richard waren dabei in ihren Zimmern alle Sachen zu packen und Mr. und Mrs. Weasley waren dabei sich ihre Umhänge anzuziehen.

Es war der Tag der Abreise nach Hogwarts. Richard war ziemlich unsicher und nervös geworden. Hatte gestern kaum noch mit einem gesprochen gehabt und war noch nicht einmal zum Abendessen erschienen. Nochmals ging er seine Sachen durch und kontrollierte ob er auch wirklich alles dabei hatte.

Nach dem er sich sicher war, dass er auch nichts vergessen hatte ging er hinunter.

Dann brachen sie auch schon auf zum Bahnhof.

Kapitel 6/ Der Anfang vom Ende

Kapitel 6

by Thomas H. Riddle

Der Anfang vom Ende

Nun war es also soweit. Der Augenblick war gekommen vor dem Richard am meisten Angst gehabt hatte. Ein neuer Ort, nein, ein neuer Lebensabschnitt wartete auf ihn. Sein Herz rahste vor Aufregung und Angst. Jetzt gerade, in diesem Augenblick, schritt er also tatsächlich Harry und den anderen hinterher und betraht den großen Bahnhof von Kings Cross. Es war halb Elf und der Zug würde in einer knappen halben Stunde ablegen und dann würde Hogwarts sein neues Zuhause werden für das nächste Jahr.

Nervös spielte er an seinem Saum, rückte noch einmal seinen Umhang zurecht. Es war alles so befremdlich. Es war alles so neu. Selbst die Kleidung die er am Leibe trug waren nicht das, was Richard gewohnt war zu sehen.

Zig Menschen schritten an ihm vobei. Beachteten ihn nicht.

Erneut kamen Zweifel auf. Vielleicht hätte er doch nicht antworten sollen auf den Brief den er von Dumbledore bekommen hatte. Vielleicht hätte er ihn einfach ignorieren sollen.

Er sah ängstlich zu Harry, Ron und Hermine. Die drei unterhielten sich gerade und lachten. War es wirklich so falsch gewesen zu antworten?

„Kommst du Richard?“ fragte Ron und blieb vor der Absperrung stehen.

Richard eilte zu ihnen.

Mr. und Mrs. Weasley standen neben den dreien und lächelten Richard beruhigend endgegen.

„Ok Kinder. Dann geht mal. Einer nach dem anderen.“ sagte Molly und sah hinter Ginny her die einfach durch die massive Steinmauer gerannt war. Einer nach dem anderen verschwand in der Wand.

„Ich bin wohl doch nicht son besonders.“ murmelte Richard und stellte sich hinter Hermine die kurz davor war den anderen zu folgen.

„Du musst einfach nur durchrennen. Hab keine Angst.“ Arthur versuchte ihm etwas Mut zuzusprechen und rannte dann selber hindurch.

Auch Hermine schloss sich ihm nun an. Dann machte Richard den ersten, zögerlichen Schritt und je näher er der Absperrung kam um so schneller wurden sie. In dem Moment wo er gegen die Wand gelaufen wäre schloss er die Augen und tauchte einfach durch sie hindurch.

Nach ihm folgte auch direkt schon Mrs. Weasley.

Lautes Geschnatter drang an Richards Ohren. Er hörte einen alten Zug dampfen und als er die Augen öffnete befand er sich auf einmal auf einem ganz anderen Gleis wieder.

Er sah zu der großen Lokomotive. Irgendwie, so dachte er, schiehn die Zeit stehengeblieben zu sein.

Seine Blicke vielen auf die ganzen Zaubererfamilien mit ihren Kindern. Er beobachtete eine Weile die ganzen Schüler, wie sie ihre schweren Koffer in den Zug luden und sich dann von ihren Eltern verabschiedeten. Richard wurde wehmütig ums Herz. Hätte er sich doch auch gerne hier von seiner Familie verabschiedet.

Ginny war derweil schon im Zug verschwunden als auch Hermine ihren Koffer einlud und in den Zug verschwand.

Gerade als auch Ron und Harry einsteigen wollten kamen Fred und George angerannt. Fred hielt einen Zettel in der Hand und gab diesen Ron.

„Da Ron. Das hät ich beinahe vergessen. Lass dies von allen Griffindores unterschreiben und schenk es Snape zu seiner Feier.“ schmunzelte er und auch Geogre musste ein kleines Lachen unterdrücken.

Ron schielte auf das Blatt. Es war ein gut und sauber angelegtes Kündigungsschreiben für Snape.

„Glaubt ihr wirklich ich überreiche ihm das?“ fragte Ron etwas endsetzt, musste aber selber schmunzeln.

„Wenn ich ihm das gebe wirft der mich noch von der Schule.“

„Eben nicht.“ sagte George und tratt zu Ron.

„Snape wird denken, dass es eine Urkunde für seine Leistungen ist. Nur für uns ist erkennbar, dass es eigentlich eine Kündigung ist, von allen Schülern unterschrieben, die unterschreiben.“ gluckste er und gab

Ron einen Klaps.

„Ihr seid echt genial.“ sagte Ron und stieg in den Zug.

Das würde wahrlich ein passendes Geschenk für Snape sein, was er ihm gerne überreichen würde, dachte Ron als er sich, dicht gefolgt von Harry, durch die Abteile drängte.

„Viel Glück und ein schönes Jahr.“ sagte Molly und wollte sich zu Richard um, der noch immer draussen stand und denn Menschen beim Einsteigen zu sah.

„Aus dem Weg du Spinner.“ fauchte auf einmal eine Stimme hinter Richard und im nächsten Moment stieß ihn ein blondhaariger Junge in die Seite und stieg in den Zug ein.

„Verzeihen sie ihm. Er hat ein wenig schlechte Laune.“ sagte eine ruhige Stimme. Richard drehte sich um und blickte einem Jungen mit feuerroten Augen direkt ins Gesicht.

„Schon..schon in Ordnung. Ich hab den Eingang ja blockiert.“ antwortete Richard kleinlaut.

„Thomas?“ wurde der rotäugige Junge auf einmal gerufen und er drehte sich zu einem großen Mann mit langen blonden Haaren um.

Es war Lucius Malfoy, der auf ihn zugeschritten kam.

„Pass auf dich auf und viel Erfolg.“ sagte er zu Thomas und wuschelte ihm durch sein braunes Haar.

Thomas lächelte ihn beruhigend an.

„Oh Mr. Und Mrs. Weasley. Wie schön sie hier zu sehen.“ sagte Lucius, der gerade die Weasleys bemerkt hatte.

„Lucius.“ gab Arthur nur knapp von sich und wollte sich Richard zu.

„Geh schon Richard. Der Zug fährt gleich los.“

Richard blickte zu diesem fremden Mann auf. Eigentlich wollte er jetzt noch nicht gehen und die Weasleys alleine lassen. Irgendwie traute er diesem blondhaarigen Mann nicht aber es wurde Zeit. Missmutig stieg er in den Zug ein und drängte sich an einigen Schülern vorbei in ein leeres Abteil. Von dort konnte er die Weasleys noch gut sehen. Arthur unterhielt sich anscheinend gerade mit diesem Mann. Sein Blick verriet Richard sofort, dass er ihn nicht mochte und dies schien auf Gegenseitigkeit zu beruhen. Plötzlich schlang die Abteiltür auf und der blondhaarige Junge, gefolgt von zwei anderen Schülern, öffnete die Tür zum Abteil.

„Oh sie mal einer an. Der alte Schrank, der mir den weg versperrte.“ feixte er und seine Begleiter fingen an hämmisch zu grinsen.

„Nicht ein wenig zu alt um mit uns zu fahren?“

Richard sah zu Boden. Er wollte diese Diskussion jetzt nicht. Nicht gerade in diesem Augenblick. Er hoffte nur, dass sie schnell verschwinden würden.

„Kleben deine Zähne aneinander? Ich hab dich was gefragt Gruffy!“ schnappte der Junge wütend.

„Sei still Draco.“

Thomas war eingestiegen und hatte sich durch die Mengen zu Draco vorgearbeitet.

„Lass mich in Ruhe Verräter.“ wollte sich Draco nun zu Thomas.

„Lass du ihn in Ruhe.“ forderte Thomas ihn auf und zeigte auf Richard, der denn Blick immer noch zum Boden gewandt hatte.

„Du hast mir rein gar nichts zu sagen Blutaugen.“ lachte Draco und blickte zu seinen Freunden.

„Auf einmal so ein großes Mundwerk Brüderchen? Liegt das etwa an deinen Freunden, dass du dir jetzt so stark vorkommst?“ konterte Thomas und nun grinste er.

Mit dem Wort Bruder hatte er bei Draco nämlich einen empfindlichen Nerv getroffen.

„Ich bin nicht dein Bruder BLUTAUGE!“ schrie Draco ihn auf einmal an und seine Nasenflügel begannen zu beben.

„Nenn mich nie wieder so oder du wirst es bereuen und wenn ich dann mit dir fertig bin, kannst du zu deinem Pappy rennen und ihm erzählen wie gemein ich doch zu dir war.“

Draco und seine Freunde stießen Thomas unangenehm beiseite so das dieser beinahe das Gleichgewicht verlor und auf dem Boden landete. Doch bevor der Zug sich in Bewegung setzte schaffte er es noch sich zu fangen und zu dem jungen Mann in das Abteil zu gehen.

Er setzte sich ihm gegenüber und wischte sich ein wenig Dreck von seinem Umhang.

Dann wollte er seine Worte zu dem jungen Mann.

„Bitte nehmen sie es nicht allzu ernst was dieser Idiot von sich gibt. Der brauch das um sein Ego aufzupuschen.“

Richard reagierte nicht. Immer noch sah er schweigend zu Boden, zuckte einmal kurz zusammen als der

Zug sich in Bewegung setzte.

Er wusste zwar, dass ihn nicht jeder akzeptieren würde aber das er sofort auf Ablehnung stoßen würde, damit hatte er nicht gerechnet.

Thomas blickte derweil aus dem Fenster.

„Ich heiße Thomas.“sagte er aufeinmal.

„Darf ich erfahren wer sie sind?“

zögerlich blickte Richard auf. Er hat den Jungen vorher noch nicht angesehen gehabt, erkannte aber ziemlich schnell, dass es der Junge mit den roten Augen war, der sich on diesem fremden Mann verabschiedet hatte mit dem Mr. Weasley am diskutieren war.

Richard war sich nicht sicher ob er mit ihm reden sollte. Entschied dann aber der Höflichkeitshalber zu antworten.

„Mein Name ist Richard.“sagte er matt und blickte nun aus dem Fenster.

„Schön sie kennenzulernen.“antwortete Thomas und schmunzelte.

Die Zeit verstrich wortlos. Sie hatten schon seit gut zwei Stunden nicht mehr miteinander gesprochen und Richard war schon mehreremale drauf und dran gewesen das Abteil von Harry, Ron und Hermine zu suchen aber hatte sich alle Male nicht getraut von seinem Platz aufzustehen. Die Atmosphäre die in dem Abteil herrschte schnürte Richard die Kehle zu. Es lag nicht wirklich an diesem fremden Jungen, auch wenn er ihm etwas Angst machte. Es lag eher an seiner eigenen Unsicherheit und an seinen eigenen Zweifeln die den Start so schwierig erscheinen liessen.

„Darf ich fragen, warum sie nach Hogwarts fahren?“durchbrachen die Worte von Thomas aufeinmal die Stille.

Richard zuckte zusammen. Immerhin hatte er nicht damit gerechnet, dass Thomas das Wort an ihn richten würde.

„Ich... bin dort Schüler.“sagte er leise und seine Hände gruben sich in den Sitz.

Thomas lächelte.

„Ich auch. Verzeihen sie mir diese dumme Frage aber auf Grund ihres Alters, dachte ich eigentlich, dass sie vielleicht Lehrer sein würden.“sagte Thomas und lehnte sich in den Sitz zurück.

Ein leichtes Seufsen kam von seinen Lippen als Richard erneut began zu schweigen.

„Oh tut mir leid.“entschuldigte sich prompt Richard dem der Seufser nicht endganger war.

„Ich bin..einfach zu nervös.“erklärte er ihm.

„Schon in Ordnung.“sagte Thomas und blickte wieder aus dem Fenster.

„Geht mir nicht anders.“fügte er murrend noch hinzu.

„In welchem Haus sind sie?“

Richard sah auf.

„Ich...dies ist mein erstes Jahr. Ich wurde noch keinem Haus zugeteilt.“sagte er und er spürte, dass ihm dieser Satz peinlich war.

Thomas machte ein unglaubliches Gesicht.

„Oh...wusste nicht, dass sie jemanden noch einschulen, der schon so alt ist.“sagte er und musterte Richard.

„Ich auch nicht.“nuschelte Richard nur leise und blickte erneut zu Boden. Betrachtete seine eigenen Finger.

„Verzeihen sie. Das sollte keine Beleidigung sein.“warf Thomas schnell ein, der befürchtete, dass seine Aussage falsch angekommen sein könnte.

„Verzeihen sie mir.“sagte Richard aufeinmal etwas lauter als sonst und stand auf.

„Ich sollte mal meine Leute suchen gehen.“fügte er hinzu und schritt an Thomas vorbei aus dem Abteil.

Thomas verwunderter Blick folgte Richard und klebte noch auf der Tür, als sie bereits zu war. Dann warf er sich seufsend in den Sitz zurück.

„Hab ich was falsches gesagt?“fragte er sich und schloss die Augen.

Richard schritt der Weil durch die einzelnen Abteile des Zuges. Hob nur seinen Blick um in die einzelnen Kabinen zu blicken.

Irgendwo mussten Harry und die anderen doch sein. So groß war der Zug immerhin nicht, hoffte er zumindestens.

Nach knapp einer Minute blieb er stehen und drehte sich um. Es war ihm unangenehm diesen fremden Jungen einfach dort alleine sitzen zu lassen und überlegte, ob wer zu ihm zurück gehen sollte. Verwarf diesen Gedanken jedoch recht schnell wieder als er Hermines Stimme aus einem der Abteile hörte.

Schnell schritt er darauf zu, öffnete die Tür und tratt hinein.

„Richard setz dich.“ sagte Ron schmatzend und hielt eine Tüte Berrty Botts Bohnen in der Hand.

„Hey nicht alles alleine essen.“ sagte Harry und seine Hand verschwand in der Tüte von Ron.

„Wo warst du?“ fragte Hermine etwas verwundert und lächelte Richard an, der sich neben sie gesetzt hatte.

„Nicht so wichtig.“ sagte Richard nur und blickte zu Harry der gerade angewidert das Gesicht verzog. Ron fing derweil an zu lachen und hielt sich den Bauch.

„Was hast für eine erwischt Harry? Popel?“ gluckste Ron und zog eine weitere Bohne aus der Tüte um sie sich im nächsten Moment in den Mund zu stopfen.

„Nein...Erbrochenes.“ würgte Harry aber auch seine Hand war kurze Zeit später wieder in der Tüte mit Bohnen versunken.

„Erbrochenes? Popel?“ fragte Richard unglaublich und sah auf diese ominöse Tüte.

Hermine fing an zu kichern.

„Berrty Botts Bohnen. Da weiß man nie so genau wonach die schmecken.“ kicherte sie.

„Auch eine?“ schmatzte Ron und hielt Richard die Tüte unter die Nase.

Dieser schüttelte jedoch leicht angewiedert den Kopf und blickte wieder aus dem Fenster. Als er denn dreien so zuhörte bei ihren Scherzen und ihrem gelächter vielen ein paar Sorgen von ihm ab und er beruhigte sich ein wenig. Fing an die Fahrt zu genießen.

Er beobachtete ein wenig die sich verändernde Landschaft. Es war ein wudnerschöner Ausblick der sich ihm darboht und er fing an sich zu fragen wie genau es in Hogwarts wohl aussehen würde.

Diese traumhafte Landschaft schiech vielversprechend zu sein.

Es war bereits dunkel geworden und die Stimmen von Harry und den anderen waren verstummt. Nur Harrys Eule schlug ein wenig mit ihrem Schnabel gegen den Käfig. Richard beobachtete sie ein wenig.

Sie hatte wunderschönes weißes Gefieder.

Er strich mit seinen Fingern über die Gitterstäbe des Käfigs.

„Na. Du bist aber hübsch.“ flüsterte er ihr zu und lächelte einmal kurz als sie ihren Kopf zur Seite kippte.

Ron blickte auf, als aufeinmal die Abteiltür aufschwang und ein altbekanntes Gesicht sich zu ihnen gesellte.

„Hallo!“ sagte Neville und setzte sich neben Ron und Harry.

„Oh hallo Neville. Wie geht es dir?“ fragte Hermine.

„Mir geht es gut und wie läuft es so bei euch?“ fragte er und kratzte sich an seinem Bein.

„Alles ruhig um uns.“ sagte Harry und reichte Neville die Hand.

Neville blickte zu dem noch unbekanntem Gesicht in der Runde. Dann streckte er ihm seine Hand entgegen.

„Hallo. Ich heiße Neville Longbottom.“ stellte er sich vor.

Richard sah zu ihm auf und ergriff zögerlich seine Hand.

„Ich heiße Richard Claymore.“ erwiderte er die Vorstellung.

„Sind sie neu auf unserer Schule?“ fragte Neville neugierig und beäugte ihn.

„Ja, dass bin ich.“ antwortete ihm Richard.

„Welches Fach unterrichten sie?“ hackte Neville nach und Ron knuffte ihm in die Seite, schüttelte dabei nur leicht mit dem Kopf.

„Er unterrichtet nicht. Er ist Schüler.“ sagte Ron.

„Ja und zum ersten Mal in Hogwarts.“ fügte Hermine der Richtigkeitshalber hinzu.

Richard sank derweil in seinen Sitz. Ihm war die ganze Sache mehr als unangenehm und er wartete nur auf die bohrenden Fragen von Neville, doch sie blieben aus.

Anstatt irgendwelche dumme Fragen zu stellen lächelte er ihn an.

„Ich hoffe ihnen wird es bei uns gefallen.“ sagte er und stand auf.

„Wir sehen uns dann.“ fügte Neville noch hinzu als er das Abteil verliess.

Der Zug war im Begriff in Hogwarts anzukommen und alle Schüler wurden aufgefordert ihre Habseeligkeiten einzupacken und sich fertig zu machen.

Nun gab es also kein zurück mehr, dachte Richard als er aufstand und sich hinter Harry und die anderen reihte um den Zug zu verlassen.

Nun würde er also gleich in Hogwarts ankommen.

Nun würde also ein neuer Abschnitt seines Lebens beginnen.

Mit zitterigem Schritt stieg er aus dem Zug und blickte nach vorne in die Weiten.

„Gleich sind wir da Richard. Dauert nicht mehr lange.“ sagte Hermine und klopfte ihm auf die Schulter.

„Endlich wieder zuhause.“ seufzte Harry und lächelte.

„Auf geht's.“ sagte Ron und alle vier Schritten auf den großen Wildhütter zu, der die Erstklässer versammelte.

Kapitel 7: Des Herzens Ausrichtung

Kapitel 7: Des Herzens Ausrichtung

by Thomas H. Riddle

Langsam passierten die vier Freunde das Tor des großen Schlosses. Hogwarts! Nun waren sie also endlich zu Hause angekommen. Zumindest war es für Harry sein Zuhause gewesen. Die Schülertraube mit samt den vieren schob sich durch die große Eingangshalle hindurch bis in den großen Saal hinein und langsam füllten sich die Tische. Richard war von Hagrid, dem Wildhüter mit den anderen Erstklässern abgeholt worden und sie liefen einen anderen Weg. Voller Erwartung auch grade was den neuen Lehrer in Verteidigung der dunklen Künste anging setzten sich Harry, Ron, Hermine und Neville auf ihre Plätze am Gryffindor Tisch.

„Und was glaubst du?“ fragte Harry Ron.

„In welches Haus wird Richard kommen?“

Ron pulte an der Tischdecke herum und blickte fragend nach vorne zum Lehrertisch.

„Hm bei so jemanden..ich meine er ist immerhin 20 Jahre alt. Ich habe keine Ahnung aber so ruhig wie er ist glaube ich kaum, dass Gryffindor passen würde.“ erklärte Ron ausgiebig und suchte weiterhin den Tisch vorne ab.

„Ich sehe keinen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“ hauchte Hermine die Rons aufdringliche Blicke sah.

Dieser nickte und fuhr mit den Augen nun schon zum dritten Male den Tisch von vorne ab.

„Eben Hermine, ich auch nicht. Das verstehe ich nicht. Nun ja..vielleicht kommt er ja später.“ meinte er und schwieg als er Dumbeldore sich erheben sah.

Wie immer trat der erhabene Zauberer nach vorne und stellte sich vor die Massen der Schüler. Er legte seinen Zauberstab an seine Kehle und wartete einen Moment bis sich das Gemurmel eingestellt hatte.

„Willkommen...!“ erhob er dann die Stimme zu den Schülern.

„In einem weiteren Jahr in Hogwarts. Ich hoffe für euch alle, dass es so ereignisreich werden wird wie das letzte. Ich freue mich euch alle wieder zu sehen und bin gespannt, was dieses Jahr auf uns warten wird.“ sprach er in altgewohnter Manier ruhig zu den Schülern die alle aufmerksam lauschten.

Hinten gesellten sich langsam auch die neuen Schüler ein und bildeten eine Schlange nach vorne.

Miss McGonagall holte bereits den sprechenden Hut nach vorne als von hinten etwas Getuschel laut wurde. Harry drehte sich langsam um und sah noch jemanden von den Schülerin aus der Erstklässerriege an ihm vorbei rasen Richtung Ausgang, gefolgt von einem hemmischen Lachen von Malfoy.

Es war Thomas gewesen, der an allen vorbei gerannt war. Malfoy hatte ihm Kotzbastilen untergejubelt und so suchte er nun panisch den Weg zur Toilette. Snape war aufgesprungen als er dies sah und war ihm nachgeeilt.

Ron hingegen hatte nur eine Braue hochgezogen und lachte leise. Dann sahen sie alle wieder nach vorne als die Schüler einem nach dem anderen nach vorne gerufen wurden.

Immer wieder ging ein Applaudieren durch die Reihen und langsam teilten sich die Schüler zu ihren Tischen auf.

Irgendwann erspähte Harry Richard der ziemlich einkauernd in der Ecke gestanden hatte und mit wankenden Schritten nach oben ging zu diesem ominösen Hut und man sah ihm an, dass er diesem wohl nicht über den Weg traute.

„Nun bin ich aber mal gespannt.* meinte Hermine und sah nach vorne.

Dumbeldore wandte sich zu den Schülern um.

„Dies hier ist ein neuer Schüler, Richard Claymore. Wegen seinem Alter wird er bereits in die sechste Klasse kommen und muss nicht unter den Erstklässern unterrichtet werden. Ich möchte, dass ihr ihn gut behandelt und ich bin mir sicher, dass er hervorragende Leistungen absolvieren wird.* sprach er und wandte sich nun direkt ihm zu.

„Hab keine Angst, der Hut wird wissen wohin du gehören wirst.* erklärte Dumbeldore ihm und McGonagall setzte ihm langsam den Hut auf.

Richard fuhr unmerklich etwas zusammen und schloss die Augen.

„Hm....* machte es in seinem Kopf.

„Wenn haben wir den hier. Jemand ganz ängstlichen. Du bist unsicher. Hast wenig Selbstvertrauen und gibst dir die Schuld an unzähligen Dingen.“

Richards Augen pressten sich nur noch fester zusammen.

„Oh... Oh..! So ist das also. Das bist du nun, dann weiß ich eigentlich schon wo du hingehörst.“

Richards Kopf schwenkte um zu einem der Tische.

„Sie werden dich mit Sicherheit freundlich empfangen. Sie sind sehr aufgeschlossen. Ja ich denke, meine Wahl wird die Richtige für dich sein!“

Der Saal lag in Stille getaucht als der Hut auf einmal laut sprach;

„Hufflepuff!“

Ihm wurde der Hut wieder abgenommen und man wies ihm dem Tisch zu und Richard schritt langsam dort hin und ließ sich an einen freien Stuhl nieder während Harry und Ron sich viel sagende Blicke zu warfen.

„Na wer hätte dies gedacht...?* meinte Ron und schmunzelte vor sich her als die Blicke wieder zu Dumbledore vielen der sich suchend im Raum umsah.

Dann drehte er sich zum Lehrertisch und sah fragend zu den Lehren die darauf hin ein wenig anfangen zu tuscheln.

Thomas hingegen hing über einer Toilettenschüssel und kehrte sein Inneres nach außen. Die Haare hingen ihm matt am Gesicht herab und hinter ihm stand Snape der eine Hand auf seine Schultern gelegt hatte.

An sich wollte er ihn zur Eile zwingen aber er hatte keine Wahl. Thomas musste sich erst einmal erholen von den Kotzbastillen die ihm in die Bonbonmischung geschmuggelt wurden.

Erst nach einigen verschtrichenden Minuten hob Thomas seinen Kopf wieder an und hielt sich den Rumpf. Die feuerroten Augen suchten Snape und er blinzelte ein paar Mal gegen das Schwumern an was sich vor seinen Augen abspielte.

„Wir müssen gehen.“meinte dieser ruhig und stützte Thomas auf dem Weg zur großen Halle zurück.

„Ich bin nervös.“quäkte Thomas daraufhin leise noch bevor sie die Halle erreicht hatten.

„Warum solltet ihr nervös sein? Thomas es ist mit so ziemlicher Sicherheit klar, wo ihr hingehört und wo ihr hinkommen werdet.“antwortete Snape gelassen und schob Thomas sampft weiter.

Thomas seufzte nur und lächelte.

„Im Übrigen herzlichen Glückwunsch Proffesor Snape.“

Snape rollte mit den Augen.

„Spar dir das für später. Sie warten sicher schon auf uns. Ich werde mir Malfoy nachher einmal zur Brust nehmen, was das kleine Willkommensgeschenk für euch betrifft.“schnaufte er.

Langsam drückte er die Türe zur Halle auf und schritt mit Thomas im Schlepptau zu Dumbledore der Thomas einige Blicke zu warf.

„Es tut mir leid.*hauchte dieser entschuldigend.

„Mir wurde schlecht.“

Und man konnte das Lachen von Malfoy hören aus den hinteren Reihen des Tisches.

Der Schulleiter führte den Jungen auf den Hocker und legte eine Hand auf seine Schulter während er zu der Menge sprach.

„Wir haben noch jemanden hier, der etwas älter ist als normal doch auch ihm soll der Unterricht nicht verwehrt bleiben. Er wird wie der junge Mann namens Richard in die sechste Klasse kommen.“dann drehte er sich zu Thomas um und nahm den Hut an sich.

Die alten weißen Augen des Mannes trafen die des jungen Thomas. Beide Blicke schienen eine ganze Weile lang festzufrieren aufeinander und niemand rührte sich.

„Du siehst wahrlich aus wie dein Vater.“endgegnete Dumbledore dem Jungen und setzte ihm langsam den Hut auf den Kopf.

Thomas schloss die Augen und holte einige Male rhythmisch Luft.

Stiller trat erneut ein und alle Augen lagen vorne auf den Jungen gerichtet der als letztes nun den Hut aufbekommen hatte. Nur das ab und zu laut werdende Flattern von Flügeln war zu hören und die leisen Huster auf den hinteren Bänken.

„Na sie mal einer an...!“begann der Hut in Thomas Kopf zu sprechen.

„Ich bin überrascht so jemanden hier zu finden. Es ist lange her, als dein Vater auf diesem Stuhl hier saß

und ich ihn für das Haus Slytherin eingeteilt hatte.“

Langsam bewegte sich der Hut auf und ab. Die Krämpfe ging immer mal wieder hoch und runter.

Der Junge hingegen saß nur weiterhin ruhig dort und hatte die Augen geschlossen. Er lauschte den Worten und meinte leise:

„Dann ist es ja wohl klar, in welches Haus ich nun komme.“ sagte er sich seiner recht sicher und bestärkt durch die Worte des sprechenden Hutes.

„Ich glaube nicht!“ erwiderte er.

„Dein Geist ist zersplittert. Deine Privilegien verschoben. Ich kann nicht, auch wenn die Seite deines Vaters laut schreit, eindeutig sagen wohin du gehörst.“

Die Hand von Thomas fing an zu knautschen. So was in der Art hatte er befürchtet und langsam wuchs die Angst um den Moment wo der Hut sagen würde in welches Haus er kommen würde. Es verschlichen Minuten um Minuten und das Getuschel wurde wieder lauter. Selbst die Lehrer warfen sich fragende Blicke zu und niemand wusste so recht was dort eigentlich passierte.

„Slytherin ist nicht die richtige Wahl für dich junger Sohn des Fürsten. Auch wenn dein Vater dich dort sehen will. Aber deine Gedanken sind nicht wie er. Sie sind noch bis auf einen Teil vollkommen unangetastet.“

„Bitte nicht...!“ hauchte Thomas leise.

„Was möchtest du nicht? Du willst, dass ich dich in das Haus deines Vaters stecke? Das werde ich nicht tun und nun öffne deine Augen....“

...meine Wahl ist getroffen!“

Und Thomas öffnete seine roten Augen und im nächsten Moment verkündete der Hut laut:

„Gryffindor!“

Harry und der Rest fingen an zu jubeln während Dumbledore ihm den Hut abnahm und ihn schweigend musterte. Er lächelte in seiner gewohnten Ruhe.

„Wer hätte das gedacht junger Mann.“ meinte er und klopfte ihm auf die Schultern.

Vorsichtig drehte der Junge sich zu Snape um der minderbegeistert davon schien und ihm fassungslose Blicke zugeworfen hatte, denn ganzen Weg über bis zu seinem Platz wo er sich langsam setzte.

Der Schulleiter sah nach vorne und erhob noch mal das Wort.

„Wir werden uns gleich alle auf dem Schulhof versammeln. Es gibt heute etwas zu feiern. Und zwar den Geburtstag von Severus, auch wenn dieser schon eine ganze Weile zurück liegt.“

Wieder ging das Getuschel los und hörte diesmal jedoch nicht mehr auf.

Lange wurde gesprochen und langsam füllten sich die Tische mit Essen. Richard hatte in diesem Moment mit Thomas etwas gemein, beide rührten das Essen nicht an.

Thomas legte den Kopf in seine Arme als er von hinten auf einmal angetippt wurde. Langsam schob er den Kopf zurück und blickte in die schwarzen Augen von Snape.

„Mister Thomas. Ich möchte, dass sie einmal mit mir kommen.“ erklang seine Stimme ruhig und dennoch dröhnend wie eh und je.

Harry und Rons Augen folgten Snape und Thomas die langsam den Saal verließen.

„Also du kannst mir sagen was du willst Harry aber irgendwas ist da ganz und gar nicht richtig gelaufen grade.“ meinte Ron und pulte in der Kürbispastete herum.

„Das kannst du aber laut sagen. Das ist schon das zweite Mal, das Snape ihn mit nach draußen nimmt.“

Harry rollte mit den Augen.

„Wo hast du eigentlich das Geschenk hingepackt?“ fragte er und linste mehr zu Hermine.

Diese nickte ruhig.

„Es ist bei unsere Gepäck also kein Grund sich Sorgen zu machen.“ meinte sie und aß weiter.

„Sobald ich kann werde ich es holen. Nun esse ich aber erst einmal in Ruhe. Nach dieser ganzen Aufregung.“

„Mister Thomas!“

Snapes Stimme lag an den Ohren von ihm. Beide standen sich in einem leeren Flur gegenüber und Thomas suchte den Ort mit den Augen ab.

Er wollte irgendwohin sehen aber nicht auf Snape.

„Was soll euer Vater dazu sagen, wenn ihr eure Kleider genauso rot färbt wie eure Augen?“

Ein dumpfes Zischen lag im Raum als der Professor immer wieder Luft holte.

„Wie soll ich eurem Vater dies erklären? Er wird mir den Kopf abreißen.“

Thomas schob einen Fuß vor den anderen und scharrte auf den Boden.

„Als wenn ich etwas dazu könnte.“ gab er recht flapsig wieder zurück.

„Und ob ihr was dazu könnt Thomas!“

Snapes Stimme donnerte durch den kargen leeren Flur.

„So sind es doch eure tiefsten inneren Ansichten die den Hut dazu bewegt haben euch grade in dieses Haus zu stecken.“

Fassunglos rieb er sich den Kopf und strich sich durch die fettigen Haare.

„Thomas... warum begreift ihr es nicht endlich. Er hat großes mit euch vor und ihr seit weiterhin so beharrlich und macht einen auf Freigeist! Wisst ihr nicht wie viele Leben von euch abhängen? Und nicht nur euer Vater wird tief enttäuscht sein. Denkt an euren Ziehvater Lucius. Er wird aus allen Wolken fallen wenn ich ihm das berichten werde. Wenn er es nicht so oder so schon erfahren hat durch ihren Sohn.

Ihr bringt uns alle noch in des Teufelsküche!“

Thomas wandte sich ab.

Er wusste dazu nichts zu erwidern und blickte einfach stumm zu Boden. Denn wenn er eins wusste dann, dass Snape recht hatte doch was hätte er machen sollen. Er konnte nichts dazu, dass der Hut sich so entschieden hatte.

„Ich sagte ihm, dass ich in das andere Haus will aber er hörte nicht auf mich!“ gab er zögerlich als Antwort und versuchte sich gegenüber dem Zornes aufgebrachten Snape zu rechtfertigen.

„Ja aber scheinbar nicht genug!“

Snape wandte sich ab von dem jungen Mann. Die Röte im Gesicht.

„Nun ist es zu spät und wir haben den Salat!“ fauchte er und man hörte noch wie sich seine Schritte langsam entfernten.